



Projektbericht
Research Report

Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Jahresbericht und vierter
Quartalsbericht 2019

Daniela Grozea-Helmenstein
Helmut Berrer
Christian Helmenstein



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES

Vienna

Projektbericht
Research Report

Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Jahresbericht und vierter
Quartalsbericht 2019

Daniela Grozea-Helmenstein
Helmut Berrer
Christian Helmenstein

Endbericht

Studie im Auftrag der NÖ Landesregierung
und der Wirtschaftskammer Niederösterreich

April 2020

ECONOMICA – Institut für Wirtschaftsforschung, Wien
ECONOMICA – Institute of Economic Research, Vienna

Institut für Höhere Studien (IHS), Wien
Institute for Advanced Studies, Vienna

Kontakt:

Dr. Daniela Grozea-Helmenstein
Institut für Höhere Studien
☎: +43/1/599 91-226
Email: grozea@ihs.ac.at

Dr. Christian Helmenstein
☎: +43/676/3200-401
Email: christian.helmenstein@economica.at

Inhalt

Einleitung	1
1. Die internationale und heimische Konjunktur	5
1.1. Die internationale Konjunktur	5
1.2. Perspektiven der Inlandskonjunktur	8
2. Das Wirtschaftswachstum Niederösterreichs	10
2.1. Die Entwicklung des BRP (Bundesländervergleich).....	10
2.2. Aktuelle Entwicklung und Aussichten	11
3. Die Entwicklung der Produktion in einzelnen Wirtschaftsbereichen	14
3.1. Land- und Forstwirtschaft.....	14
3.2. Herstellung von Waren	17
3.3. Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung	21
3.4. Bauwesen.....	22
3.5. Handel	24
3.6. Beherbergungs- und Gaststättenwesen.....	26
3.7. Verkehr und Lagerei	28
3.8. Information und Kommunikation.....	30
3.9. Finanz- und Versicherungsdienstleistungen.....	31
3.10. Grundstücks- und Wohnungswesen	32
3.11. Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	33
3.12. Sonstige Dienstleistungen.....	34
3.13. Öffentliche Verwaltung	35
4. Entwicklung und Struktur des Arbeitsmarktes in Niederösterreich	37
4.1. Beschäftigungsentwicklung in Niederösterreich im Vergleich	37
4.2. Arbeitslosigkeit in Niederösterreich im Vergleich	38
4.3. Arbeitslosigkeit nach Geschlecht	39
4.4. Arbeitslosigkeit nach AMS- Bezirken.....	40
4.5. Aktuelle Entwicklung am niederösterreichischen Arbeitsmarkt und Prognose.....	41
5. Literaturverzeichnis	51

Tabellen

Tabelle 1: Bruttoregionalprodukt nach Bundesländern, 2018	10
Tabelle 2: Wachstumsraten des realen BIP und der realen Bruttowertschöpfung ¹⁾ (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	13
Tabelle 3: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	14
Tabelle 4: Getreide insgesamt (inkl. Mais und anderes Getreide), Ergebnis 2019.....	15
Tabelle 5: Weinernte 2019: Rot- und Weißwein nach Weinbaugebieten (30. November)	16
Tabelle 6: Entwicklung der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	17
Tabelle 7: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	18
Tabelle 8: Entwicklung der zehn wichtigsten Branchen des Sachgüterbereichs im Jahr 2019: Wert der abgesetzten Produktion (nominell).....	18
Tabelle 9: Entwicklung der Beschäftigung in der Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	20
Tabelle 10: Investitionen und Umsätze der Sachgütererzeugung insgesamt (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	21
Tabelle 11: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	21
Tabelle 12: Entwicklung der Beschäftigung in der Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	22
Tabelle 13: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	23
Tabelle 14: Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	24
Tabelle 15: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	25
Tabelle 16: Umsatzveränderung im Einzelhandel im Jahr 2019.....	25
Tabelle 17: Entwicklung der Beschäftigung im Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	26
Tabelle 18: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	26
Tabelle 19: Übernachtungen im November 2019 bis Februar 2020, vorläufige Ergebnisse .	27
Tabelle 20: Entwicklung der Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	28
Tabelle 21: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	29
Tabelle 22: Kennzahlen des Flughafens Wien im Jahr 2019.....	29
Tabelle 23: Entwicklung der Beschäftigung: Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	30

Tabelle 24: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	30
Tabelle 25: Entwicklung der Beschäftigung in der Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	31
Tabelle 26: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	31
Tabelle 27: Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren und Bundesländern	32
Tabelle 28: Entwicklung der Beschäftigung im Finanz- und Versicherungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	32
Tabelle 29: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	33
Tabelle 30: Entwicklung der Beschäftigung im Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	33
Tabelle 31: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	33
Tabelle 32: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	34
Tabelle 33: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	34
Tabelle 34: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	35
Tabelle 35: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Öffentliche Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	35
Tabelle 36: Entwicklung der Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	36
Tabelle 37: Beschäftigte (Jahresdurchschnitt 2019 vs. 2018).....	37
Tabelle 38: Vorgemerkte Arbeitslose im Vergleich	38
Tabelle 39: Arbeitslosigkeit nach Geschlecht*	39
Tabelle 40: Arbeitslosigkeit nach AMS–Bezirken, Februar 2020 vs. Februar 2019	40
Tabelle 41: Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen, März 2020	42
Tabelle 42: Arbeitsmarktdaten März 2020	42

Abkürzungen

ALQ	Arbeitslosenquote
AMS	Arbeitsmarktservice
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BPW	Bruttoproduktionswert
BRP	Bruttoregionalprodukt
BWS	Bruttowertschöpfung
EFSF	Europäische Finanzstabilisierungsfazilität
ESM	Europäischer Stabilitätsmechanismus
ESVG	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
EU	Europäische Union
EuroSTAT	Statistisches Amt der EU
EW	Einwohner
F&E	Forschung und Entwicklung
Fed	Federal Reserve System
IHS	Institut für Höhere Studien
IWF	Internationaler Währungsfonds
LSE	Leistungs- und Strukturhebung
Mio. Euro	Millionen Euro
MOEL	Mittel- und OstEuropäische Länder
Mrd. Euro	Milliarden Euro
MTOW	Höchstabfluggewicht
NÖ	Niederösterreich
NPW	Nettoproduktionswert
NUTS	Nomenclature des unités territoriales statistiques bzw. Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik
OeNB	Österreichische Nationalbank
USD	US-Dollar
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
ÜBA	Überbetriebliche Ausbildung
WIFO	Wirtschaftsforschungsinstitut Österreich

Einleitung

Die vorliegende Studie wurde von ECONOMICA und vom Institut für Höhere Studien im Auftrag des Landes Niederösterreich (Abteilungen Wirtschaft, Tourismus, Technologie, Raumordnung und Regionalpolitik) sowie der Wirtschaftskammer Niederösterreich durchgeführt.

Als Basis der aktuellen Prognose dienen die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) für den Zeitraum 1995 bis 2018 sowie die Regionalen Gesamtrechnungen für den Zeitraum 1995 bis 2017 der STATISTIK AUSTRIA. Die Berechnungen für die Regionalen Gesamtrechnungen (RGR) werden jeweils zum Jahresende für das vorangegangene Berichtsjahr fertiggestellt (z. B. Ende 2018 für das Berichtsjahr 2017). Die Zeitreihen der nach ESVG 2010 berechneten Aggregate beginnen mit dem Berichtsjahr 2000. Da laufend neue Daten in das Berechnungssystem eingearbeitet werden, sind auch die Ergebnisse früherer Berichtsjahre – wie in der VGR generell – Revisionen unterworfen.

Seit Ende 2017 erfolgt die Publikation der Bruttowertschöpfung und des Bruttoregionalprodukts erstmals auch zu konstanten Preisen in Form von realen Wachstumsraten. Bei der Bruttowertschöpfung werden die Ergebnisse, gegliedert nach Wirtschaftsbereichen, ausgewiesen. Die Lieferung ist zum Zeitpunkt t+24 Monate (also Ende 2018 für das Berichtsjahr 2016) obligatorisch. Die RGR liefern diese Daten zusätzlich auf freiwilliger Basis bereits zum Zeitpunkt t+12 Monate (also Ende 2018 für das Berichtsjahr 2017). Darüber hinaus erfolgt eine Aufgliederung nach Wirtschaftsbereichen bzw. zum Zeitpunkt t+12 nach drei Wirtschaftssektoren. Die RGR-Daten sind mit den VGR-Hauptaggregaten konsistent.¹ Die **RGR-Daten**, die im Dezember 2018 von der STATISTIK AUSTRIA veröffentlicht wurden, **sind mit den VGR-Hauptaggregaten zum Stand September 2018 konsistent.**

Ende September 2019 führte die STATISTIK AUSTRIA eine Veröffentlichung der endgültigen Schätzungen der Hauptaggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Österreich durch. Die aktuellen Ergebnisse der VGR-Jahresrechnung beinhalten neben dem letzten Berichtsjahr auch Änderungen bis zum Jahr T-3, also im diesjährigen Fall für die Jahre 2015–2018. Für das Jahr 2016 ergeben sich dadurch, eingeschränkt auf Ebene der Wirtschaftsbereiche, teilweise beträchtliche Änderungen der realen Zuwachsraten, die sich in weiterer Folge in veränderten sektorspezifischen Deflatoren niederschlagen. Für die Bestimmung vergangener realer Wachstumsraten auf regionaler Ebene werden diese nationalen Deflatoren herangezogen, und führen daher auch zu einer entsprechenden Revision der regionalen Bruttowertschöpfung in den Wirtschaftsabschnitten und dem Bruttoregionalprodukt insgesamt.

¹

http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=121798 [Stand: 03.10.2019]

Laut der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung vom **September 2019** für die Jahre 2015–2018 durch STATISTIK AUSTRIA ist das **BIP** Österreichs im Jahr 2015 mit +1,0 % (statt 1,1 %) sowie in den Jahren 2017 (2,5 % statt 2,6 %) und 2018 (2,4 % statt 2,7 %) schwächer und im Jahr 2016 stärker (2,1 % statt 2,0 %) gewachsen als ursprünglich von der Statistik Austria und WIFO veröffentlicht.

Große Zuwächse ergeben sich im Berichtsjahr 2016 in den Wirtschaftsbereichen Information und Kommunikation, Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen und vor allem in der Herstellung von Waren (inkl. Bergbau). Dafür verantwortlich ist eine Erhöhung der Produktion, insbesondere in den Bereichen Kokerei und Mineralölverarbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen und Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen, sowie eine Reduktion der Vorleistungen, vor allem in den Bereichen Herstellung von chemischen Erzeugnissen, Metallerzeugung und -bearbeitung und Maschinenbau. Gegenläufige Revisionen durch die Integration der weitgehend abgestimmten Aufkommens- und Verwendungstabellen sind in der Energie-, Wasserversorgung; Abfallentsorgung, dem Verkehr, im Grundstücks- und Wohnungswesen und im Handel zu verzeichnen.²

Die Aktualisierung der Datenquellen des Jahres 2017 führte zu einem leichten Rückgang der Bruttowertschöpfung zu Vorjahrespreisen. Das Wachstum des Wirtschaftsbereichs Energie-, Wasserversorgung; Abfallentsorgung wurde von -2,6 % auf aktuell +4,8 % (2017) am stärksten revidiert, gefolgt von der Beherbergung und Gastronomie mit -1,2 % (2017: +0,2 %) und dem bedeutenden Wirtschaftsbereich Handel mit -0,8 % (2017: +0,3 %). Das reale Wachstum in der Herstellung von Waren (inkl. Bergbau) blieb 2017 trotz einer deutlichen Erhöhung der Bruttowertschöpfung unverändert (+4,8 %), da durch die Integration der Ergebnisse der endgültigen Aufkommens- und Verwendungstabellen 2016 auch das Wachstum der realen Bruttowertschöpfung 2016 um 1,0 Prozentpunkte auf +4,3 % erhöht wurde.³

Auf der Verwendungsseite stellt sich die Dynamik einiger Investitionsaggregate, nach der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung von Ende September 2019, teils deutlich anders dar als bisher. Für die Bruttoanlageinvestitionen werden nunmehr für die Jahre 2017 und 2018 Wachstumsraten von 4,0 % und 3,9 % ausgewiesen, nach 3,9 % und 3,4 % gemäß der vorherigen Rechnung. Während also bisher eine Abschwächung der Investitionstätigkeit im Jahresdurchschnitt zu konstatieren war, wird nun ein konstantes Investitionswachstum ausgewiesen. Bei den Bauinvestitionen steht nach der Revision von 2017 auf 2018 eine Wachstumsbeschleunigung von 3,3 % auf 3,7 % zu Buche, nachdem davor eine Abschwä-

²

http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=121798 [Stand: 03.10.2019]

³

http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=121798 [Stand: 03.10.2019]

chung von 3,5 % auf 2,8 % ausgewiesen worden war. Bei den Investitionen in Ausrüstungsgüter und sonstige Anlagen wurde vor der VGR–Revision eine Verringerung des Wachstumstemplos von 4,2 % auf 3,9 % berichtet. Nun stellt sich die Abschwächung etwas ausgeprägter dar, denn auf ein Wachstum um 4,5 % im Jahr 2017 folgte eine Zunahme um 4,1 % im Jahr 2018.⁴

Die Konsumausgaben für das Jahr 2017 wurden von STATISTIK AUSTRIA nach oben revidiert. Ein Großteil dieses Revisionsbedarfs ist auf die Fortschreibung der Revisionen von 2016 zurückzuführen. Weitere Revisionen ergaben sich hauptsächlich aufgrund des Einbaus der Handelswarenerlöse aus der LS (welche die KJE Umsatzindikatoren ersetzen). Im Bereich der Dienstleistungen wurden die Umsatzsteuervoranmeldungen durch die aktuellere Umsatzsteuerstatistik ersetzt. Änderungen sind auch beim Außenbeitrag zu verzeichnen.

Die vorliegende Prognose beruht auf den Daten gemäß ESVG 2010.

Im **ersten Teil** der Prognose wird ein kurzer Überblick über die Entwicklung der internationalen und heimischen Konjunktur gegeben, der an den wesentlichen volkswirtschaftlichen Eckdaten orientiert ist.

Der **zweite Teil** der vorliegenden Arbeit ist der Entwicklung und Prognose des Bruttoregionalprodukts (BRP) und der Bruttowertschöpfung (BWS) gewidmet, wobei der Prognosezeitraum hier bis zum Jahr 2020 reicht.

Im **dritten Teil** der Studie wird für insgesamt dreizehn Wirtschaftsklassen die Produktionsentwicklung (Bruttowertschöpfung) sowie die Entwicklung von Beschäftigung, Umsätzen und Einnahmen dargestellt bzw. analysiert. Außerdem wird eine Prognose der Bruttowertschöpfung und der unselbstständigen Beschäftigung in den einzelnen Wirtschaftsklassen für Niederösterreich und Österreich bis zum Jahr 2020 durchgeführt. Grundlage ist dabei die Gliederung der Wirtschaftsklassen in Branchen (NACE Rev. 2, ÖNACE 2008) nach der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, gemäß ESVG 2010, und die Darstellung der Bruttowertschöpfung in realen Größen. Zusätzlich werden zur Beurteilung der aktuellen Situation die neuesten Konjunkturumfragen herangezogen.

Der **vierte Teil** der Studie ist der Arbeitsmarktentwicklung Niederösterreichs gewidmet, wobei sowohl ein Vergleich von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit mit Österreich und Wien vorgenommen wird, als auch eine Darstellung der Struktur des niederösterreichischen Arbeitsmarktes auf der Ebene von NUTS⁵-Regionen und -Bezirken. Schwerpunktmäßig wird anhand der Arbeitsmarktentwicklungen in den Jahren 2019 und 2020 (bis einschließlich März) eine

⁴ IHS (2019): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019-2021. Wien, Dezember 2019.

⁵ Nomenclature des unités territoriales statistiques bzw. Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik.

Auswertung nach verschiedenen Kriterien durchgeführt. Der Prognosezeitraum reicht hier wegen der großen Unsicherheit aufgrund der Coronavirus-Krise bis zum Jahr 2020.

1. Die internationale und heimische Konjunktur

1.1. Die internationale Konjunktur⁶

Die globale Konjunktur steht derzeit ganz im Zeichen der Corona-Pandemie. Diese erreichte die **Weltwirtschaft** zu einem Zeitpunkt, zu dem sich eine Konjunkturstabilisierung angedeutet hatte. Nachdem sich im Verlauf des vergangenen Jahres der Einkaufsmanagerindex für den Dienstleistungssektor abgeschwächt hatte, stieg er seit November wieder an. Und auch im Verarbeitenden Gewerbe hat sich die Stimmung aufgehellt. Im Jänner erreichte dieser Teilindex den höchsten Wert seit neun Monaten. Auch die Auftragseingänge signalisierten eine Ausweitung der industriellen Erzeugung in den kommenden Monaten. Zu der Stimmungsaufhellung dürfte der Abschluss des „Phase-1-Handelsabkommens“ zwischen den **USA** und **China** maßgeblich beigetragen haben. Zudem hat das **Vereinigte Königreich** nach mehrmaligem Verschieben des Austrittstermins nunmehr am 31. Jänner 2020 die EU verlassen, wobei ein Abkommen regelt, dass sich an den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU27 bis Ende dieses Jahres nichts ändert. Auch dies hat zu einer temporären Abnahme der wirtschaftspolitischen Unsicherheit beigetragen. In den **Schwelmländern** war die Entwicklung im vierten Quartal 2019 uneinheitlich. In **Lateinamerika** hat sich die Konjunktur stabilisiert, nachdem es dort im vergangenen Jahr zu einem scharfen Einbruch gekommen war. In **China** hat sich die graduelle Wachstumsverlangsamung fortgesetzt.

Seit Jahresbeginn wurde dann die **Weltwirtschaft** durch die Folgen des SARS-CoV-2-Virus immer stärker in Mitleidenschaft gezogen. Zunächst war die Epidemie auf **China**, und hier vor allem auf die Provinz Hubei, beschränkt. Außerhalb Chinas traten ökonomische Folgen vorerst insbesondere in jenen benachbarten Ländern zutage, in denen der Tourismus einen großen Anteil an der Wertschöpfung ausmacht. Darüber hinaus waren weltweit über Unterbrechungen der Lieferketten all jene Volkswirtschaften betroffen, deren Unternehmen stark auf Vorleistungen aus China angewiesen sind. Auch in Ländern, für die die Ausfuhren nach China einen hohen Anteil der gesamten Exporte ausmachen, wurde die Konjunktur belastet. Indirekt über die Vorleistungsbeziehungen waren von dem Nachfragerückgang aus China auch jene Länder betroffen, deren Unternehmen Vorprodukte für andere Unternehmen erzeugen, für die China ein wichtiger Absatzmarkt ist.

Im Februar und vor allem im März erreichte die SARS-CoV-2-Epidemie dann auch **Europa**. Inzwischen hat die Epidemie aber ganz Europa erreicht, und in **Italien**, **Spanien**, **Frankreich** und **Deutschland** steigt die Zahl der Infizierten stark an. Auch in den **USA** breitet sich das Virus mittlerweile sehr rasch aus. **Weltweit** ergreifen Regierungen drastische Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie. So wird vielerorts das öffentliche Leben nahezu lahmgelegt,

⁶ IHS (2020): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2020. Wien, März 2020.

indem Geschäfte, Restaurants, Sport-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen geschlossen sowie Veranstaltungen abgesagt werden. Dadurch kommt es zu einem massiven Angebotsschock und Nachfrageausfall. Die **Arbeitslosigkeit** wird trotz äußerst expansiver fiskalpolitischer Maßnahmen steigen, was den **privaten Konsum** beeinträchtigt. Die **Investitionen** leiden unter der sehr hohen Unsicherheit und dem Nachfrage- und Produktionsausfall.

In **China** scheint die Pandemie nach rund sieben Wochen weitgehend überwunden zu sein. Nachdem dort nur noch wenige tägliche Neuinfektionen gemeldet wurden, beginnt die Produktion wieder Fahrt aufzunehmen. Von einer Rückkehr zur Normalität ist man aber noch weit entfernt. Sämtliche hochfrequente Indikatoren über die wirtschaftliche Aktivität zeigen, dass die Wiederaufnahme der Produktion nur sehr schleppend verläuft. Im Februar zeigten die Daten nur geringfügige Anstiege des Energieverbrauchs, des Personen- und Güterverkehrs und der Rohstoffpreise. Der Februar-Wert des offiziellen Einkaufsmanagerindex (*Caixin*) für das verarbeitende Gewerbe (EMI) fiel von 50 Punkten im Jänner auf 35,7 Punkte im Februar. Der offizielle EMI für den Dienstleistungssektor fiel von 54,1 Punkten auf nur 29,6 Punkte. Damit wurde erstmals ein Wert von unter 50 Punkten für den Dienstleistungsbereich registriert. Laut Caixin-Markit-Einkaufsmanagerindex war im März für die Industrie eine leichte Verbesserung zu beobachten.

An den **Rohstoffmärkten** haben die Sorgen über die wirtschaftlichen Folgen des Coronavirus-Ausbruchs zu einem Einbruch der Preise für Rohöl und Industrierohstoffe geführt. Anfang April notierte das Fass Öl der Sorte Brent bei rund 30 US-Dollar, nach 64,6 US-Dollar im Jahresdurchschnitt 2019 und noch rund 60 US-Dollar Mitte Februar. Dies stärkt zwar die Konjunktur in den **Industrielländern**, belastet aber die rohstoffexportierenden Schwellenländer. Der **Welthandel** bleibt schwach. Die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie belasten, ebenso wie die Unterbrechung der Lieferketten, die Weltwirtschaft erheblich. Auch die derzeit stillgelegten Produktionskapazitäten dürften dann wieder genutzt werden und Teile der ausgefallenen Produktionsleistung bzw. des Konsums sollten nachgeholt werden. Bei den Dienstleistungen ist allerdings mit geringeren Nachholeffekten zu rechnen. Der Welthandel dürfte nur sehr langsam Fahrt aufnehmen. Auch nach dem Abschluss des Handelsabkommens zwischen den USA und China sind die bilateralen Zölle höher als vor Ausbruch des Handelskonflikts. Zudem dürften die globalen Investitionen schwach bleiben, was ebenfalls den weltweiten Warenaustausch belastet. Schließlich werden sich selbst bei einer baldigen Eindämmung des Coronavirus die Produktion und die globalen Lieferungen von Vor- und Endprodukten nur langsam normalisieren.

Unter diesen Bedingungen dürfte die Wirtschaftsleistung in der **EU-27**, laut Gemeinschaftsdiagnose, in diesem Jahr um 5 % sinken. Besonders drastisch dürfte der Einbruch in **Italien** ausfallen. Für **Deutschland** wird derzeit ein Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 4,2 % von den Forschungsinstituten der Gemeinschaftsdiagnose erwartet. Dort war die Konjunktur bereits im vergangenen Jahr schwach, vor allem in der Industrie. Für **Mittel- und Osteuropa** insgesamt gehen die Prognosen wegen des Shutdowns

in vielen Ländern der Region von einem Rückgang des BIP um rund 2 % für dieses Jahr aus. Für die **USA** wird ebenfalls ein starker Rückgang um 4 % der Wirtschaftsleistung im heurigen Jahr erwartet. Für die **Industrieländer** erwarten die Institute der Gemeinschaftsdiagnose gegenwärtig einen Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts um 3,7 %, für die **Weltwirtschaft** einen Rückgang um 2,5 %.

Für 2021 sind die wirtschaftlichen Aussichten äußerst unsicher, weil die Entwicklung davon abhängt, wie lange die Pandemie andauert und wie lange es anschließend dauert, bis sich die Lieferketten und die Produktion normalisiert haben. Falls die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie im Verlauf des Frühlings aufgehoben werden und ab Jahresmitte eine wirtschaftliche Erholung einsetzt, sind für die zweite Jahreshälfte 2020 und das Jahr 2021 Wachstumsraten deutlich oberhalb der jeweiligen Potenzialpfade zu erwarten. Andererseits ist auch eine längere Phase langsamen Wachstums nicht auszuschließen, falls bis Herbst kein Impfstoff und kein Medikament gegen die Krankheit COVID-19 verfügbar sind und es im kommenden Herbst und Winter zu ähnlichen Produktionsausfällen und Eindämmungsmaßnahmen wie derzeit kommt.

Mittel- und Osteuropa

Trotz einer Abschwächung des Expansionstempos blieben die **mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten** im Vorjahr auf einem soliden Wachstumskurs. Insbesondere die größeren Länder der Region, Polen, Rumänien und Ungarn, wo die Wirtschaftsleistung um jeweils mehr als 4 % zunahm, konnten sich von der mäßigen internationalen Konjunktur deutlich abkoppeln.

Für die konjunkturelle Expansion war in allen Ländern die robuste Inlandsnachfrage verantwortlich. Trotz einer nachlassenden Dynamik in der zweiten Jahreshälfte blieb der private Konsum, gestützt durch Reallohnsteigerungen, sinkende Arbeitslosigkeit, zunehmende Sozialtransfers und eine weiterhin dynamische Kreditvergabe an Privatkunden, der Haupttreiber der Konjunktur. Die Investitionen profitierten vom günstigen Finanzierungsumfeld, der Kofinanzierung durch die EU-Strukturfonds und einer hohen Kapazitätsauslastung. Da die kräftige Binnennachfrage zu einer deutlichen Zunahme der Importe führte, trugen die Nettoexporte in den meisten Ländern negativ zur Expansion bei. Zusätzlich dämpfend wirkte auch die geringere Dynamik der Auslandsnachfrage.

Die Arbeitslosenquoten dürften am Anfang des heurigen Jahres ihren Tiefpunkt in vielen Ländern erreicht haben. Mit einer Arbeitslosenquote von 2 % im Jänner 2020 herrschte in Tschechien weiterhin Vollbeschäftigung. Mit dem Konjunkturabschwung infolge der Corona-Pandemie wird sich die Arbeitsmarktsituation in diesem Jahr deutlich verschlechtern und die Arbeitslosigkeit in allen Ländern der Region deutlich zunehmen. Nach der Beschleunigung am Anfang dieses Jahres dürfte die Inflation infolge der getrüben Konjunktur und der gemäßigten

Rohstoffpreise nur noch moderat zunehmen. Preistreibende Impulse gehen von den Lebensmittelpreisen aus.

Die Corona-Pandemie erreichte Ende Februar auch die **mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten**. Die negativen ökonomischen Effekte der Coronavirus-Krise sind inzwischen im Tourismus, in den Transportdienstleistungen, im Energie- und Bausektor, in den persönlichen und Freizeit Dienstleistungen sowie in der Industrie deutlich spürbar. In einzelnen Branchen und Regionen führte die Unterbrechung der Lieferketten zu Produktionsverzögerungen in mehreren Industrieunternehmen. Infolge der rückläufigen Nachfrage und des Ausfalls der chinesischen Produktion von Komponenten, trifft die Coronavirus-Krise vermehrt europäische Automobilproduktionsstätten. Dadurch wird die Coronavirus-Krise sowohl die Waren- als auch die Dienstleistungsexporte vieler Länder in Mittel- und Osteuropa in diesem Jahr negativ beeinflussen. Darüber hinaus wird die schwache Entwicklung im Euroraum die Nachfrage nach osteuropäischen Exporten ebenfalls beeinträchtigen.

Nach einer rückläufigen Dynamik infolge der Auswirkungen der Coronavirus-Krise in der ersten Jahreshälfte dieses Jahres dürfte sich die Konjunktur im zweiten Halbjahr und im nächsten Jahr erholen, zumal in der Warenproduktion mit Aufholeffekten zu rechnen sein wird. Die temporäre Schließung vieler Handels- und Dienstleistungsbetriebe führt zu einer rückläufigen Dynamik des privaten Konsums in diesem Jahr. Die Investitionstätigkeit dürfte in den Ländern, die bisher eine langsame Absorption von EU-Mitteln verzeichneten, aufgrund einer Belebung am Ende der Förderperiode die konjunkturelle Verlangsamung abfedern. Konjunkturstützend wirkt neben den in allen Ländern eingeführten wirtschaftspolitischen Maßnahmen zur Eindämmung der Effekten der Coronavirus-Krise auch die Geldpolitik, die expansiv ausgerichtet bleibt. Insgesamt ist in diesem Jahr mit einem Rückgang des BIP in den **mittel- und osteuropäischen Ländern** um rund 2 % zu rechnen.

1.2. Perspektiven der Inlandskonjunktur⁷

Nach einem verhaltenen Wachstum im Schlussquartal des Jahres 2019 (0,3 % gegenüber dem Vorquartal) deuteten die Vorlaufindikatoren im Jänner und Februar auf eine stabile Entwicklung der heimischen Wirtschaftsleistung für das Gesamtjahr 2020 hin. Im Februar und insbesondere im März ist das Coronavirus aber auch in Europa aufgetreten, und die wirtschaftlichen Aussichten haben sich immer mehr eingetrübt.

Das genaue Ausmaß der wirtschaftlichen Schäden durch das Coronavirus lässt sich gegenwärtig nur sehr schwer beziffern. Die Bekämpfung der Pandemie erfordert drastische Maßnahmen. So wurde das öffentliche Leben nahezu lahmgelegt, indem Geschäfte, Restaurants, Kultur-, Sport- und Freizeiteinrichtungen geschlossen sowie Veranstaltungen

⁷ IHS (2020): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2020. Wien, März 2020.

abgesagt wurden. Dadurch kommt es zu einem massiven Angebotsschock und Nachfrageausfall. Die steigende Arbeitslosigkeit beeinträchtigt den **privaten Konsum**. Die **Investitionen** leiden unter der außergewöhnlich hohen Unsicherheit und dem Nachfrage- und Produktionsausfall. Aufgrund von gestörten Lieferketten kommt es zu **Produktionseinbußen** bzw. temporären Werkschließungen. Das Ausmaß der wirtschaftlichen Effekte hängt wesentlich von der ungewissen Dauer der Maßnahmen zur Eindämmung des Virus ab. Der gegenwärtige Wirtschaftseinbruch folgt nicht dem traditionellen Konjunkturmuster. Ein klassischer Konjunkturrückgang trifft zuerst den konjunkturereagibleren Sachgüterbereich der Wirtschaft und breitet sich im Zeitablauf allmählich auf den Dienstleistungsbereich aus. Die Corona-Pandemie und die Maßnahmen zur Eindämmung belasten hingegen insbesondere die wirtschaftliche Aktivität, im Rahmen derer viele Menschen zusammenkommen. Der Tourismus kommt fast gänzlich zum Erliegen und Großveranstaltungen im Bereich des Sports und der Kultur werden abgesagt.

Infolgedessen erwarten Economica und das IHS für 2020 eine Rezession in Österreich. Im Gesamtjahr dürfte die Wirtschaftsleistung, laut Berechnungen von Economica, um 2,9 % zurückgehen. Dabei wird unterstellt, dass sich der Großteil der negativen Effekte auf die erste Jahreshälfte beschränkt. In der zweiten Jahreshälfte sollte sich die Wirtschaft durch den Wegfall der direkten Effekte der Eindämmungsmaßnahmen und durch die erwartete Verbesserung der internationalen Rahmenbedingungen erholen und spürbar an Fahrt gewinnen. Die positive Wirtschaftsdynamik sollte sich im kommenden Jahr fortsetzen.

Gegenwärtig sind aber alle Prognosen mit einem großen Abwärtsrisiko behaftet, da die Tiefe des Wirtschaftseinbruchs vom weiteren Verlauf der Pandemie und von den wirtschaftspolitischen und gesundheitspolitischen Maßnahmen sowie deren Wirksamkeit abhängt. Alles deutet darauf hin, dass die heimischen Schutzmaßnahmen zu merklichen Produktionseinbußen und einem kräftigen Anstieg der Arbeitslosigkeit führen. Legt man die vorliegenden Daten über den Anstieg der Arbeitslosigkeit im März und historische Erfahrungen zugrunde, könnte die Arbeitslosenquote gemäß nationaler Berechnung im Gesamtjahr 2020 auf 8,4 % ansteigen. Weltweit haben die Zentralbanken und Regierungen umfangreiche Maßnahmen zur Begrenzung der ökonomischen Folgen der Corona-Pandemie ergriffen. Die heimische Bundesregierung hat ein Maßnahmenpaket im Ausmaß von 38 Mrd. Euro angekündigt. Dabei sollen, neben der Soforthilfe von 4 Mrd. Euro, 9 Mrd. Euro für Garantien und Haftungen sowie 15 Mrd. Euro an Förderungen für besonders betroffene Unternehmen bereitgestellt werden. Zudem wurden 10 Mrd. Euro für Steuerstundungen veranschlagt. Weiters wurde ein sehr attraktives Kurzarbeitsmodell mit einem Volumen von 3 Mrd. Euro entwickelt. Diese Maßnahmen sind notwendig, um die wirtschaftliche Entwicklung einigermaßen zu stabilisieren, belasten aber das Budget. Gegenwärtig geht das IHS von einem Defizit von 5 % des BIP aus. Die Regierung hat angekündigt, bei einer länger dauernden Rezessionsphase weitere Mittel zur Verfügung zu stellen.

2. Das Wirtschaftswachstum Niederösterreichs

2.1. Die Entwicklung des BRP (Bundesländervergleich)

Nach Berechnungen der STATISTIK AUSTRIA entwickelte sich im Jahr 2018 das Brutto-regionalprodukt (BRP) in **Niederösterreich** überdurchschnittlich, mit einem Anstieg von real 3,2 % (vgl. Tabelle 1). Damit war Niederösterreich, nach Kärnten (+3,8 %), das Bundesland mit der zweithöchsten Dynamik. Die Wirtschaft expandierte in **Niederösterreich** breitflächig. Als besonders expansiv ragten entstehungsseitig die Herstellung von Waren, die Energie- und Wasserversorgung, das Bauwesen sowie der Verkehr hervor. Der Tourismus, die Information und Kommunikation und die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen verzeichneten ebenfalls eine dynamische Entwicklung. Verwendungsseitig wurde die Zunahme der Wirtschaftsleistung sowohl von der Investitionsnachfrage als auch von den Exporten getragen. Auch der private Konsum erbrachte einen starken Wachstumsbeitrag, da er von den merklich zunehmenden Realeinkommen, einer sinkenden Arbeitslosigkeit und einem hohen Konsumentenvertrauen gestützt wurde. Besonders stark entwickelten sich die Ausrüstungsinvestitionen, bei denen sich der Fokus verstärkt von Ersatzinvestitionen auf Erweiterungsinvestitionen verlagerte. Zudem investierten die Unternehmen, aufgrund der lebhaften Konjunktur, weiterhin in die Errichtung von Geschäftsgebäuden, bei noch günstigen Finanzierungsbedingungen. Zusätzlich profitierte die niederösterreichische Wirtschaft von der Hochkonjunktur, der Umsetzung der mit EU-Mitteln kofinanzierten Investitionsprojekte in Mittel- und Osteuropa sowie von der guten Konjunktur im Euroraum und in vielen Schwellenländern.

Tabelle 1: Bruttoregionalprodukt¹⁾ nach Bundesländern, 2018

	BRP 2018		BRP je Einwohner 2018		Erwerbstätige (Jobs) 2017	
	nominell	reale Veränderung	nominell	reale Veränderung	Anzahl	Veränderung in % zum VJ
	in Mio. Euro	in % zum VJ	in Euro	in % zum VJ		
Österreich	385.712	2,4	43.600	1,9	4.754.400	1,9
Burgenland	9.006	1,3	30.700	1,1	132.400	1,6
Niederösterreich	61.020	3,2	36.500	2,8	776.700	1,6
Wien	96.417	2,0	51.000	1,2	1.092.300	2,2
Kärnten	20.882	3,8	37.200	3,8	282.400	1,1
Steiermark	49.604	2,7	40.000	2,4	672.800	2,2
Oberösterreich	65.850	2,4	44.600	1,8	815.800	1,6
Salzburg	29.045	2,1	52.400	1,6	336.300	1,6
Tirol	34.673	1,7	46.100	1,2	436.500	1,9
Vorarlberg	19.077	2,2	48.500	1,5	208.600	2,2
Extra-Regio1)	138	4,7			700	4,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Gesamtrechnungen. Erstellt am 04.12.2018. – Konzept ESVG 2010, VGR-Revisionsstand: September 2018. 1) Die "Extra-Regio" umfasst Teile des Wirtschaftsgebiets, die nicht unmittelbar einer Region zugerechnet werden können (Botschaften im Ausland).

Die übrigen Bundesländer verzeichneten, laut STATISTIK AUSTRIA, reale Zuwächse beim Bruttoregionalprodukt zwischen 3,8 % (Kärnten) und 1,3 % (Burgenland). Österreichweit stieg das Bruttoinlandsprodukt um 2,4 %.

Anhand des **BRP je Einwohner** können die Bundesländer in drei Gruppen unterteilt werden. Im Jahr 2018 belegte Salzburg (52.400 Euro pro Einwohner) den ersten Platz vor Wien (51.000 Euro pro Einwohner). Vorarlberg (48.500 Euro), Tirol (46.100 Euro) und Oberösterreich (44.600 Euro) folgten mit Werten von jeweils über 40.000 Euro pro Einwohner. Ost- und Südösterreich verzeichneten hingegen niedrigere Werte. Diese lagen 2018 zwischen 40.000 Euro (Steiermark) und **36.500 Euro (Niederösterreich) pro Einwohner**. Das Schlusslicht bildete das Burgenland mit 30.700 Euro pro Einwohner. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Situation v. a. im Bereich der Ballungszentren durch Bundesländergrenzen überschreitende Pendlerbewegungen (Pendler tragen in einer Region zum Bruttoregionalprodukt bei, werden aber in einer anderen Region als Einwohner gezählt) etwas überzeichnet wird.

Bezogen auf den Indikator **BRP je Erwerbstätiger/m**, belegte **Niederösterreich** im Jahr 2018 mit einem Wert von 83.946 Euro den sechsten Platz im Bundesländervergleich hinter Vorarlberg (96.348 Euro), Wien (92.150 Euro), Salzburg (91.740 Euro), Oberösterreich (85.431 Euro) und Tirol (84.321 Euro), allerdings vor Kärnten (79.069 Euro), der Steiermark (78.512 Euro) und dem Burgenland (73.339 Euro). Der Österreich-Durchschnitt lag bei 85.924 Euro.

Der Indikator **Verfügbares Einkommen pro Kopf** zeigt, im Gegensatz zum BRP, das Einkommen nach dem Wohnort. Die privaten Haushalte in Vorarlberg verzeichneten dabei im Jahr 2018 mit 25.600 Euro das höchste verfügbare Einkommen pro Kopf. An zweiter Stelle lag **Niederösterreich** mit 25.300 Euro, gefolgt von Salzburg, dem Burgenland und Tirol mit jeweils 24.900 Euro sowie Oberösterreich mit 24.500 Euro. Leicht unter dem Österreichschnitt von 24.300 Euro lag die Steiermark mit 24.100 Euro. Unterdurchschnittliche Einkommen verzeichneten die privaten Haushalte in der Steiermark und in Kärnten mit 24.100 Euro bzw. 23.800 Euro pro Kopf. In Wien betrug das verfügbare Einkommen, infolge eines überdurchschnittlichen Bevölkerungsanstiegs, nur 23.000 Euro pro Kopf.

2.2. Aktuelle Entwicklung und Aussichten

Im Einklang mit dem ungünstigen internationalen Umfeld, hat die heimische Wirtschaft im Jahr 2019 an Schwung verloren. Die wirtschaftspolitischen Unsicherheiten, insbesondere die handelspolitischen Konflikte sowie die ungeklärten Modalitäten des Brexit, zusammen mit der schwächeren Auslandsnachfrage, bremsten die Dynamik des Außenhandels und trübten die Konjunkturaussichten. Negativ auf die niederösterreichische Konjunktur wirkten sich außerdem die Schwierigkeiten in der deutschen Autoindustrie und der Fachkräftemangel aus. Andererseits profitierte die niederösterreichische Wirtschaft von den guten Wirtschaftsaussichten

sowie der Umsetzung der mit EU-Mitteln kofinanzierten Infrastrukturprojekte in Mittel- und Osteuropa. Eine wichtige Wachstumsstütze des Bruttoregionalprodukts war nach wie vor der private Konsum. Der Familienbonus stärkte die Einkommensentwicklung. Dynamisch entwickelten sich, neben der Bauproduktion, der Energie- und Wasserversorgung und dem Verkehr, auch die unternehmensnahen Dienstleistungen. Insgesamt ist das Bruttoregionalprodukt (BRP) im Jahr 2019 in Niederösterreich, laut vorläufigen Schätzungen, um 1,7 % gewachsen. Die Bruttowertschöpfung stieg laut vorläufigen Schätzungen um 1,8 %.

Durch die epidemische Ausbreitung von COVID-19 in Europa am Anfang des heurigen Jahres ist eine Rezession in Österreich und in **Niederösterreich** folglich unvermeidbar geworden. Aus ökonomischer Perspektive kommt es durch COVID-19 zu einem **simultanen Auftreten** sowohl von **Angebots-** als auch **Nachfrageschocks**. Angebotsschocks materialisieren sich derzeit vor allem in Form von **Betriebsschließungen**, entweder als unmittelbare Folge rechtlicher Interventionen oder mittelbar aufgrund von Unterbrechungen der Lieferketten oder der Absenz von Beschäftigten. Neben negativ wirkenden Angebotsschocks wie dem vorstehend angeführten sind allerdings auch positiv wirkende Angebotsschocks zu verzeichnen, etwa in Form eines makroökonomisch stabilisierend wirkenden Ölpreisverfalls. Nachfrageschocks wiederum ergeben sich aus der infolge von COVID-19 rückläufigen Wirtschaftsleistung und damit zusammenhängend aus einer **negativen Einkommensdynamik**, sodass der Absatz von Gütern und Dienstleistungen insgesamt zurückgeht.

Neben die autonomen Effekte durch den Shutdown in Österreich treten die **außenwirtschaftlichen Effekte durch die Liefer- und Leistungsverschränkungen** der heimischen Wirtschaft mit dem Rest der Welt, und zwar sowohl export- als auch importseitig sowie direkt plus einfach und mehrfach indirekt. Der Shutdown-Effekt einschließlich aller außenwirtschaftlichen Effekte führt zu einem Verlust an Bruttowertschöpfung in **Niederösterreich**. Für das Gesamtjahr 2020 ist dementsprechend nach dem derzeitigen Stand ein erheblicher realer BIP-Rückgang um 2,7 % in **Niederösterreich** zu erwarten (vgl. Tabelle 2).

Den Ergebnissen der Modellberechnung zufolge setzt eine **wirtschaftliche Erholung** in Österreich voraussichtlich im dritten **Quartal 2020** ein, sodass der konjunkturelle Verlauf einer **rechtsschiefen V-Form** entsprechen wird. Ein kräftiger **Rebound-Effekt** ist ab dem vierten Quartal 2020 vor allem im Bereich der **Investitionsaktivitäten** zu erwarten, während sich die **privaten Konsumausgaben** erst allmählich während des Gesamtjahres 2021 erholen werden. Hier kommen sogenannte Hysterese- wie auch Persistenz-Effekte zum Tragen, die vor allem am Arbeitsmarkt relevant sind. Nicht bei allen Erwerbspersonen, die im Zuge der COVID-19-Pandemie von einem Arbeitsplatzverlust betroffen sind, wird es gelingen, diese wieder in den regulären Arbeitsmarkt zu integrieren. Hier kommen zum einen Strukturwandeleffekte und damit zusammenhängende Qualifikations-Mismatches zum Tragen, zum anderen aber auch das durch COVID-19 noch beschleunigte Vordringen des E-

Commerce, welcher mit einem dauerhaften Verlust an Beschäftigungsmöglichkeiten im klassischen stationären Handel verbunden sein wird.

Darüber hinaus wird der COVID-19-bedingte Marktaustritt von Unternehmen auch abseits des stationären Handels kurzfristig Beschäftigungschancen nehmen. Mittelfristig werden jedoch bereits bestehende oder noch neuzugründende Unternehmen durch ein entsprechendes Wachstum die betreffenden Arbeitskräfte absorbieren. Dies führt in weiterer Folge wieder zu einer Zunahme der Lohnsumme, des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte und somit auch der realen Konsumnachfrage. Unterstützend für die Kaufkraft der privaten Haushalte wirkt dabei, dass die jahresdurchschnittliche Inflationsrate infolge der COVID-19-Pandemie um rund drei Zehntelprozentpunkte zurückgehen wird.

Mittelfristig ist zu berücksichtigen, dass die COVID-19-Pandemie zu einer erheblichen Veränderung von Prozessen der Leistungserbringung führt. Die Gesellschaft durchläuft gegenwärtig ein (unfreiwilliges) „Realexperiment“, inwieweit sich beispielsweise Schulunterricht (weiter) in Form von „Distance Learning“ virtualisieren lässt. Unter gewissen Umständen gilt dies auch für bestimmte Produktionsabläufe in der Industrie und in anderen Bereichen der Volkswirtschaft. Nach überstandener Epidemie wird es bei den Liefer- und Leistungsstrukturen mithin keine Rückkehr zum Status quo ante geben. Vielmehr ist ein markanter Schub an Prozessinnovation durch Digitalisierung/Virtualisierung zu erwarten.

Tabelle 2: Wachstumsraten des realen BIP¹⁾ und der realen Bruttowertschöpfung¹⁾ (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018*	2019*	2020**	2020P
Bruttoregionalprodukt/Bruttoinlandsprodukt (BRP/BIP)					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+2,8	+3,2	+1,7	+1,2	-2,7
Österreich (Economica)	+2,5	+2,4	+1,6	+1,3	-2,9
Österreich (WIFO)	+2,5	+2,4	+1,6	+1,2	-2,5
Bruttowertschöpfung					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+2,9	+3,4	+1,8	+1,3	-2,7
Österreich (WIFO)	+2,6	+2,6	+1,7	+1,3	-2,4

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte.
 **Vergleichswert Prognose vom Jänner 2020. P = Prognose. Schätzung mit Land- und Forstwirtschaft.
 Prognose ohne Land- und Forstwirtschaft.

3. Die Entwicklung der Produktion in einzelnen Wirtschaftsbereichen

3.1. Land- und Forstwirtschaft

Laut der im Jahr 2016 von der STATISTIK AUSTRIA durchgeführten Agrarstrukturerhebung (Stichprobe) ging die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Niederösterreich, gegenüber dem Jahr 2013, um 5,1 % (Österreich: -2,6 %) auf 38.054 Betriebe (Österreich: 162.018 Betriebe) zurück.⁸ Insgesamt befindet sich knapp ein Viertel (23,5 %) aller Betriebe Österreichs in Niederösterreich. In den letzten 20 Jahren hat sich die Betriebsanzahl sowohl im Bundesland als auch in Österreich insgesamt deutlich verringert. Gründe für den Rückgang der Zahl der Betriebe in Niederösterreich sind u. a. die Betriebsaufgabe von kleinen, im Nebenerwerb geführten Einheiten sowie die Zusammenlegung früher getrennt geführter Teilbetriebe zu einem Hauptbetrieb. Die durchschnittliche Betriebsgröße stieg daher im selben Zeitraum an: Hatte ein Betrieb in Niederösterreich im Jahr 1990 im Schnitt noch 23,6 ha (Österreich: 26,8 ha) bewirtschaftet, so waren es in den Jahren 2013 und 2016 deutlich mehr (Niederösterreich: 41,6 ha bzw. 43,1 ha; Österreich: 44,2 ha bzw. 44,8 ha). Die Landwirtschaft in Österreich bleibt aber nach wie vor kleinstrukturiert. Eine ähnliche Entwicklung ist bei der landwirtschaftlich genutzten Fläche (Ackerland, Haus- und Nutzgärten, Dauerkulturen, Dauergrünland) je Betrieb zu beobachten, die in den letzten 20 Jahren von 15,3 ha auf 19,8 ha zugenommen hat.

Bruttowertschöpfung

Im Jahr 2019 ist die BWS des Bereichs Land- und Forstwirtschaft in **Niederösterreich** und **österreichweit** leicht gestiegen. Für das Jahr 2020 wird für **Niederösterreich** und **Österreich** einen Rückgang um 3,5 % bzw. um 5 % erwartet (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018*	2019*	2020**	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-9,1	+9,7	-0,0	-0,0	-3,5
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+2,5	+4,1	+0,7	-0,0	-5,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose. **Vergleichswert Prognose vom Jänner 2020.

⁸Vgl.:

http://statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/land_und_forstwirtschaft/agrarstruktur_flaechen_ertraege/betriebsstruktur/index.html [Stand: 07.02.2018]

Entwicklung der Agrarproduktion im Jahr 2019

Die **Getreideernte** (inkl. Mais) verzeichnete österreichweit im Jahr 2019, laut STATISTIK AUSTRIA⁹, 5,42 Mio. Tonnen und wies damit ein Plus von rund 13 % zum Vorjahr und von 6 % zum Zehnjahresdurchschnitt auf. Damit wurde nach den Rückgängen in den Vorjahren ein deutlich positives Ergebnis erzielt.

Tabelle 4: Getreide insgesamt (inkl. Mais und anderes Getreide¹⁾), Ergebnis 2019

	Anbaufläche in ha	Ernte insgesamt in t	Ertrag in dt pro ha
Burgenland	86.824	500.339	57,6
Kärnten	30.225	257.094	85,1
Niederösterreich	406.095	2.483.142	61,1
Oberösterreich	173.596	1.402.428	80,8
Salzburg	1.355	7.414	54,7
Steiermark	75.068	749.374	99,8
Tirol	719	3.618	50,3
Vorarlberg	231	912	39,4
Wien	2.285	12.605	55,2
Österreich 2019	776.397	5.416.925	69,8
Österreich 2018	778.936	4.802.374	61,7

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung. Erstellt am 10.03.2020. – 1) Ackerflächen lt. Agrarmarkt Austria (Auswertung der Mehrfachanträge, Stand Juni 2019), Dauerviesenflächen lt. Agrarstrukturerhebung 2016. Rundungsdifferenzen technisch bedingt; 1 Dezitonne [dt] = 100 kg.

In **Niederösterreich** betrug die Getreideproduktion im Jahr 2019 rund 2,48 Mio. Tonnen und verzeichnete damit eine Zunahme von 14 % gegenüber dem Vorjahr. Der Ertrag pro Hektar bei Getreide (inklusive Mais) erhöhte sich österreichweit im Jahr 2019 von 61,7 (2018) auf 69,8 dt, in Niederösterreich von 53,5 im Vorjahr auf 61,1 dt (vgl. Tabelle 4).

Mit Stand Ende November 2019 schätzte die STATISTIK AUSTRIA¹⁰ die Weinernte 2019 auf rund 2,32 Mio. hl (–16 % gegenüber 2018 und +1 % zum Ernteschnitt der letzten fünf Jahre). Die Weißweinproduktion belief sich auf rund 1,6 Mio. hl (–13 % gegenüber 2018) und die Rot- und Roséweinproduktion auf rund 0,7 Mio. hl (–19,4 % gegenüber 2018). Nach dem guten Ergebnis des Vorjahres verzeichnete das Jahr 2019 wetterbedingt wieder eine schwache Weinernte. In **Niederösterreich** sank die Weinproduktion im Jahr 2019 um 12 % auf rund 1,5 Mio. hl gegenüber 2018. Dieses Ergebnis beruht auf einem Rückgang bei der Rotweinproduktion um 19 % auf 0,33 Mio. hl, aber auch die Weißweinproduktion verzeichnete eine Reduktion auf um 10 % auf 1,2 Mio. hl. Während die Abnahme im Weinviertel, auf das fast die Hälfte der Weinfläche im Niederösterreich entfiel, vergleichsweise mäßig ausfiel (0,8 Mio. hl; bzw. –7 % gegenüber 2018) und auch die Wachau nur geringe Einbußen gegenüber 2018 aufwies (74.000 hl; bzw. –2 %), wurden in der Thermenregion (65.400hl,

⁹

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/land_und_forstwirtschaft/agrarstruktur_flaechen_ertraege/feldfruechte/index.html

¹⁰

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/land_und_forstwirtschaft/agrarstruktur_flaechen_ertraege/wein/index.html

–24 %), dem Kamptal (184.900 hl; –22 %) und dem Kremstal (128.600 hl; –19 %) deutliche Rückgänge zum Vorjahr verzeichnet.

Tabelle 5: Weinernte 2019: Rot- und Weißwein nach Weinbaugebieten (30. November)

	Weißwein			Rot- und Roséwein			Wein insgesamt		
	Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter	
		Insgesamt	pro ha		Insgesamt	pro ha		Insgesamt	pro ha
Burgenland	5.781	253.447	43,8	8.053	312.998	38,9	13.834	566.446	40,9
Neusiedlersee ²	3.980	180.143	45,3	4.018	166.944	41,5	7.998	347.086	43,4
Leithaberg (Neusiedlersee- Hügelland) ²	1.429	61.512	43,0	1.384	45.257	32,7	2.813	106.769	38,0
Mittelburgenland ²	176	6.802	38,7	2.371	89.344	37,7	2.547	96.146	37,7
Eisenberg (Südburgenland) ²	196	4.991	25,5	279	11.454	41,0	475	16.445	34,6
Niederösterreich	21.728	1.160.963	53,4	7.286	327.850	45,0	29.014	1.488.813	51,3
Thermenregion	1.025	35.658	34,8	885	29.760	33,6	1.910	65.418	34,2
Kremstal	2.219	105.285	47,5	497	23.362	47,0	2.716	128.647	47,4
Kamptal	3.196	150.626	47,1	857	34.247	39,9	4.053	184.873	45,6
Wagram	2.172	108.048	49,7	621	29.160	46,9	2.794	137.209	49,1
Traisental	718	37.185	51,8	166	6.882	41,4	884	44.067	49,8
Carnuntum	410	18.405	44,9	499	19.874	39,8	909	38.279	42,1
Wachau	1.264	68.978	54,6	126	5.049	40,1	1.390	74.027	53,3
Weinviertel	10.701	635.760	59,4	3.629	179.329	49,4	14.330	815.089	56,9
übrige	22	1.018	45,6	6	187	32,4	28	1.205	42,9
Steiermark	3.893	186.823	48,0	1.204	53.434	44,4	5.096	240.257	47,1
Südsteiermark	2.144	103.451	48,2	346	16.366	47,3	2.490	119.817	48,1
Weststeiermark	195	11.684	60,0	467	21.234	45,4	662	32.917	49,7
Vulkanland Steiermark	1.554	71.689	46,1	390	15.834	40,6	1.944	87.523	45,0
Wien	513	20.204	39,4	114	4.216	37,0	627	24.419	39,0
Übrige BL	105	2.947	28,0	44	1.481	33,3	150	4.428	29,6
Österreich 2019	32.020	1.624.384	50,7	16.701	699.979	41,9	48.721	2.324.363	47,7
Österreich 2018	32.028	1.861.046	58,1	16.617	892.435	53,7	48.645	2.753.481	56,6
Österreich Ø 2014- 2018	30.599	1.547.697	50,6	15.751	744.064	47,2	46.350	2.291.761	49,4

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung; Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT). Erstellt am 02.03.2020. – 1) Flächenanteile für Weiß- und Rotwein gem. Weingartenerhebung 2015. Ergebnisse auf Ebene der Weinbaugebiete aufgrund der Ertragsschätzungen der Weinerntereferenten von Statistik Austria berechnet. – 2) Seit Änderung BGBl. I Nr. 47/2016 des Weingesetzes 2009 entspricht das gesamte Bundesland Burgenland einem Weinbaugebiet. Die Unterteilung wird in Anlehnung an die praxisüblichen Gebietsbezeichnungen jedoch weiterhin ausgewiesen.

Beschäftigung

Die Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft nahm in **Niederösterreich** im Jahr 2019 um 2,3 % und im **Österreich-Durchschnitt** um 2,1 % zu. Für das Jahr 2020 ist von einem Rückgang der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft auszugehen (NÖ: –2,8 %; Ö: –4,1 %) (vgl. Tabelle 6).

Tabelle 6: Entwicklung der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019	2020**	2021P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+4,7	+2,6	+2,3	+2,0	–2,8
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,7	+4,2	+2,1	+1,7	–4,1

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS. P= Prognose. **Vergleichswert ECONOMICA/IHS Prognose vom Jänner 2020.

3.2. Herstellung von Waren¹¹

Bruttowertschöpfung

Nach der starken Expansion in den Jahren 2017 und 2018 hat im Vorjahr die Herstellung von Waren in **Niederösterreich** und in **Österreich**, unter der Belastung internationaler Spannungen, deutlich an Fahrt verloren. Insgesamt verlangsamte sich in **Niederösterreich** im Jahr 2019 das Wachstum der Bruttowertschöpfung dieses Bereichs auf 1,1 % und im **Österreich-Durchschnitt** auf 0,9 %.

Infolge der Coronavirus-Krise leidet die Herstellung von Waren sowohl unter direkten als auch unter indirekten Effekten. Bei den indirekten Effekten handelt es sich um Effekte, die auf B2B-Liefer- und Leistungsbeziehungen wirken. Direkte Effekte treten in der österreichischen Industrie infolge der Präventivmaßnahmen zur Eindämmung der Virusübertragung auf, welche Auswirkungen auf den industriellen Produktionsprozess haben. Aufgrund von gestörten Lieferketten kommt es zu Produktionseinbußen bzw. temporären Werkschließungen. Andererseits sinkt die Produktion infolge der geringen (internationale) Nachfrage nach Investitionsgütern und langlebigen Konsumgütern, insbesondere im Bereich der Automobilindustrie. Das Ausmaß der wirtschaftlichen Effekte hängt wesentlich von der ungewissen Dauer der Maßnahmen zur Eindämmung des Virus ab. Infolgedessen dürfte laut WIFO-Konjunkturszenario die BWS dieses Bereichs im **Österreich-Durchschnitt** im heurigen Jahr um 4 % schrumpfen. In **Niederösterreich** dürfte der Rückgang der BWS in der Herstellung von Waren laut ECONOMICA/IHS Szenario 4,3 % betragen (vgl. Tabelle 7).

¹¹ Einschließlich Bergbau.

Tabelle 7: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018*	2019*	2020**	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+3,8	+8,6	+1,1	+0,5	-4,3
Österreich (STATISTIK AUSTRIA/WIFO)	+4,7	+5,1	+0,9	+0,4	-4,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose. **Vergleichswert Prognose vom Jänner 2020.

Entwicklung der Sachgüterproduktion im Jahr 2019

Laut STATISTIK AUSTRIA betrug im Jänner 2020 der **Produktionsindex** (2015 = 100)¹² in der Sachgüterproduktion (ÖNACE 2008 B-E) 116 Punkte im Österreich-Durchschnitt (saisonal bereinigt), was eine Steigerung um 5,3 % zum Wert des Vormonats bedeutete. Während bei der Energie, den Vorleistungen, den Investitionsgütern und den langlebigen Konsumgütern im Jänner 2020 (verglichen mit Dezember 2019) eine positive Entwicklung zu beobachten war, zeigte die Produktion von kurzlebigen Konsumgütern einen moderaten Rückgang.

Tabelle 8: Entwicklung der zehn wichtigsten Branchen des Sachgüterbereichs im Jahr 2019: Wert der abgesetzten Produktion (nominell)

Sachgüterbereich	Abgesetzte Produktion insgesamt in Mio. Euro	Veränderungen zum Vorjahr in %
Sachgüterbereich insgesamt	245.220,0	-0,5
Energieversorgung	41.845,8	-6,4
Maschinenbau	25.415,9	6,0
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	18.984,8	6,6
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	17.459,0	2,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	17.065,2	-5,0
Herstellung von Metallerzeugnissen	16.193,0	-2,8
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	12.940,8	-2,2
Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	8.966,8	-1,1
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	8.199,5	2,4
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	7.967,4	-0,7

Quelle: STATISTIK AUSTRIA.

Nach Berechnungen der STATISTIK AUSTRIA¹³ nahm österreichweit die Produktion im Jahr 2019, gegenüber dem Vorjahr, im gesamten Sachgüterbereich (Abschnitte B bis E der ÖNACE 2008) nominell leicht um 0,5 % auf rund 245,2 Mrd. Euro ab. Dabei verzeichnete eine Vielzahl von Branchen im Sachgüterbereich eine dynamische Entwicklung. Insbesondere die Abteilungen „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ (+6,6 %), „Maschinenbau“

¹² STATISTIK AUSTRIA (2019): Produktionsindex stieg im Jänner 2020 um 1,2 % gegenüber Jänner 2019, Pressemitteilung 25.03.2020. URL: http://www.statistik.at/web_de/presse/122825.html [Stand: 02.04.2020].

¹³ STATISTIK AUSTRIA (2020): Produzierender Bereich mit 1,1 % Umsatzplus im Jahr 2019. Pressemitteilung 31.03.2020. URL: http://www.statistik.at/web_de/presse/122850.html [Stand: 02.04.2020].

(+6,0 %), „Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen“ (+2,4 %) sowie „Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln“ (+2,8 %) entwickelten sich besonders günstig. Die Abteilungen „Energieversorgung“ (−6,4 %), „Metallerzeugung und -bearbeitung“ (−5,0 %) und „Herstellung von Metallerzeugnissen“ (−2,8 %) verzeichneten hingegen Rückgänge. Tabelle 8 zeigt die Entwicklung der wichtigsten Branchen der österreichischen Sachgüterproduktion im Jahr 2019.

Industriekonjunktur

Nach der kurzen Erholung am Anfang des Jahres sank der **UniCredit Bank Austria** EinkaufsManagerIndex¹⁴ im März 2020 auf 45,8 Punkte von 50,2 Punkten im Vormonat. Der kräftigste Rückgang des Index seit der Finanzkrise ist auf einen starken Einbruch des Auftragsbestands zurückzuführen. Infolge der sinkenden Produktionsleistung starteten die Industriebetriebe im März eine erhebliche Reduktion ihres Beschäftigtenstands. Der Erwartungsindex halbierte sich im März auf 30,1 Punkte von 60,9 Punkten im Februar. Laut Bank Austria dürfte der Verlauf der Industriekonjunktur ein V-förmiges Muster im heurigen Jahr folgen und im gesamt Jahr 2020 um voraussichtlich 7 % zurückgehen.

Die Ergebnisse des **WIFO-Konjunkturtests**¹⁵ vom März 2020 zeigen die ersten Auswirkungen der Corona-Pandemie für die österreichische Wirtschaft. Dabei verzeichnet der Index der aktuellen Lagebeurteilungen im März einen leichten Rückgang gegenüber dem Vormonat, bleibt aber mit 0,9 Punkten noch knapp über der Nulllinie. Dafür ist die Abnahme der Produktionstätigkeit verantwortlich. Die Auftragsbestände bleiben hingegen stabil zum Vormonat: Die Auslandsauftragsbestände und die Fertigwarenlagerbestände weisen einen leichten Rückgang auf. Die Beurteilungen der aktuellen Geschäftslage verschlechtern sich deutlich und rutschen per Saldo tief in den negativen Bereich. Der Index der unternehmerischen Erwartungen fällt im März drastisch auf ein Niveau, das zuletzt in der Finanzkrise 2008/09 erreicht wurde. Die Geschäftslage- und Produktionserwartungen sinken stark. Der gemeldete Beschäftigungsrückgang ist im März moderat. Die Veränderungen der Konjunktüreinschätzungen verzeichnen im März über die Branchen hinweg einen homogenen Verlauf.

Laut einer Umfrage unter den KMUs – durchgeführt von dem **KMU Forschung Austria**¹⁶ – reichen die liquiden Mittel bei 53 % aller österreichischen KMUs bei einem Einnahmefall nur für höchstens einen Monat, bei 17 % bis zu sechs Monaten.

¹⁴ <https://www.bankaustria.at/wirtschaft-oesterreich-emi.jsp>

¹⁵ WIFO (2020): Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests: März 2020, [Stand: 02.04.2020].

¹⁶ <https://www.kmuforschung.ac.at/wp-content/uploads/2020/03/Liquidit%C3%A4t-bei-Einnahmefall.pdf>

Beschäftigung

Im Jahr 2019 ist die Beschäftigung in Niederösterreich in der Herstellung von Waren (einschließlich Bergbau) um 1,8 % und österreichweit um 1,6 % gewachsen. Im Jahr 2020 dürfte die Beschäftigung im Bereich „Herstellung von Waren“ in Niederösterreich um 3,0 % und österreichweit um 3,2 % zurückgehen (vgl. Tabelle 9).

Tabelle 9: Entwicklung der Beschäftigung in der Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019	2020**	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+4,6	+2,4	+1,8	+0,6	-3,0
Ö (ECONOMICA/IHS)	+3,3	+3,1	+1,6	+0,4	-3,2

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose. **Vergleichswert ECONOMICA/IHS Prognose vom Jänner 2020.

Industrieinvestitionen

Im Jahresverlauf 2019 hat die Investitionstätigkeit weiter an Schwung verloren. Das betrifft sämtliche Investitionskategorien. Dabei bleibt das Wachstum der Wohnbauinvestitionen und der Ausrüstungsinvestitionen, trotz der Abschwächung, robust. Die **realen Investitionen in Ausrüstungen und sonstige Anlagen** waren, gemäß dem aktuellen Rechenstand der VGR, im Jahr 2019 um 2,9 % höher als im Vorjahr. Vor dem Hintergrund der Konjunkturabschwächung blieb die Investitionstätigkeit der Unternehmen damit recht kräftig.

Infolge der Corona-Pandemie leiden die Investitionen im heurigen Jahr unter der sehr hohen Unsicherheit und dem Nachfrage- und Produktionsausfall. Nach der voraussichtlichen Normalisierung der wirtschaftlichen Lage ab der zweiten Jahreshälfte ist eine nur graduelle Erholung zu erwarten, da im Zuge des Konjunktur einbruchs die Kapazitätsauslastung sinkt und somit die Investitionen weiter schwach bleiben dürften.¹⁷

Laut einer **Investitionsbefragung des WIFO**¹⁸ vom Herbst 2019 planten die Unternehmen der Sachgütererzeugung für das Jahr 2020 ihre Investitionen insgesamt um nominell 2,4 % auf rund 10,3 Mrd. Euro im Vorjahresvergleich auszuweiten. Dabei planten die Hersteller von Vorprodukten und Investitionsgütern ihre Investitionen moderat zu erweitern. Mit einer negativen Entwicklung rechneten sowohl die Hersteller von dauerhaften Gebrauchsgütern als auch die Produzenten von nicht dauerhaften Verbrauchsgütern. Die Hersteller von Nahrungsmitteln und Getränken rechneten mit einer geringen Ausweitung ihrer Investitionen. Laut Hochrechnung des WIFO-Investitionstests haben die Unternehmen der Sachgütererzeugung im Jahr 2019 rund 10 Mrd. Euro investiert, nach rund 9,5 Mrd. Euro im

¹⁷ IHS (2020): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2020. Wien, März 2020.

¹⁸ WIFO (2020): Klaus Friesenbichler, Birgit Agnezy, WIFO-Investitionstests Herbst 2019 Industrie, Jänner 2020.
URL: https://www.itkt.at/fileadmin/documents/pdf/it_ind.pdf

Jahr 2018. Besonders dynamisch entwickelten sich im Jahr 2019 die Investitionen im Bereich Vorprodukte (vgl. Tabelle 10).

Die Investitionen im Bereich Nahrungs- und Genussmittel sowie in der Produktion von Fahrzeugen gingen im Jahr 2019 stark zurück. Die Investitionsquote (Investitionen in Prozent des Umsatzes) in der Sachgütererzeugung dürfte im Jahr 2020 etwa 5,6 % betragen, nach 5,4 % im Jahr 2019. Der Ersatz alter Anlagen bleibt im Jahr 2020, ähnlich wie im Jahr 2019, der Hauptgrund für Investitionen. Nach einer Zunahme um 1,7 % im Jahr 2019 dürften die Umsätze in der Sachgütererzeugung im Jahr 2020 **österreichweit** stagnieren.

Tabelle 10: Investitionen und Umsätze der Sachgütererzeugung insgesamt¹⁾ (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	Hochgeschätzte Investitionen			Veränderung ggü. dem Vorjahr		
	Mio. Euro			In %		
	2018	2019	2020	2018	2019	2020
Sachgütererzeugung insgesamt	9.462	10.018	10.258	+9,7	+5,9	+2,4
Vorprodukte	4.836	5.435	5.722	+1,5	+12,4	+5,3
Investitionsgüter	2.087	2.053	2.124	+10,8	-1,7	+3,5
davon KFZ	676	565	548	+2,0	-16,3	-3,1
Dauerhafte Konsumgüter	372	377	355	+36,1	+1,2	-5,8
Nicht dauerhafte Konsumgüter	2.166	2.154	2.057	+27,5	-0,5	-4,5
davon Nahrungsmittel und Getränke	462	439	441	+14,8	-5,0	+0,5

Quelle: WIFO-Investitionstest Herbst 2019. Industrie. Hochschätzung.

3.3. Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung

Bruttowertschöpfung

Im Jahr 2019 hat, laut vorläufiger Schätzungen, die BWS des Bereichs Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung um 4,9 % in **Niederösterreich** und 3,1 % **österreichweit** zugenommen. Für das Jahr 2020 wird infolge der Maßnahmen gegen COVID-19 mit einem Rückgang dieser Branche um 0,7% in **Niederösterreich** und um 1,5 % **österreichweit** gerechnet (vgl. Tabelle 11).

Tabelle 11: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018*	2019*	2020**	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-8,0	+6,4	+4,9	+3,3	-0,7
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+4,8	+5,4	+3,1	+3,0	-1,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose. **Vergleichswert Prognose vom Jänner 2020.

Beschäftigung

Im Jahresdurchschnitt 2019 nahm die Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** um 3,8 % und im **Österreich-Durchschnitt** um 2,0 % zu. Für 2020 wird mit einem Rückgang der Beschäftigung in **Niederösterreich** um 0,2 % und in **Österreich** um 0,5 % gerechnet (vgl. Tabelle 12).

Tabelle 12: Entwicklung der Beschäftigung in der Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019	2020**	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+3,7	+3,0	+3,8	+2,4	-0,2
Ö (ECONOMICA/IHS)	-0,8	+0,8	+2,0	+2,0	-0,5

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose. **Vergleichswert ECONOMICA/IHS Prognose vom Jänner 2020.

3.4. Bauwesen

Investitionen

Die **realen Bauinvestitionen** waren im Jahresdurchschnitt 2019 um 2,4 % höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dabei wurden die Wohnbauinvestitionen weiterhin kräftig ausgeweitet, die sonstigen Bauinvestitionen nahmen aber nur moderat zu.

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom März 2020, der aber die Situation der Baubranche von Anfang bis Mitte März widerspiegelt, zeigen die aktuellen Konjunktüreinschätzungen der Bauunternehmen ein nur geringfügig abgeschwächstes Konjunkturbild. Der Index der unternehmerischen Erwartungen für die kommenden drei Monate verschlechterte sich.

Bruttowertschöpfung

Im Vorjahr ist die BWS des Bereichs Bauwesen im **Österreich-Durchschnitt** um 2,5 % gewachsen, in **Niederösterreich** wird mit einer Zunahme der BWS dieses Bereichs um 3,9 % gerechnet. Für das Jahr 2020 wird infolge der Coronavirus-Krise mit einem Rückgang dieses Bereichs um 2,7 % in Niederösterreich und um 4,0 % in **Österreich** gerechnet (vgl. Tabelle 13).

Am Beispiel der Bauwirtschaft lässt sich die simultane Relevanz des **Auftretens** sowohl **von Angebots-** als auch **Nachfrageschocks** infolge der Coronavirus-Krise illustrieren: Insoweit ausländische Arbeitskräfte nicht mehr zu ihren jeweiligen Arbeitsorten in Österreich gelangen können, da ihnen etwa der Grenzübertritt untersagt wird, handelt es sich um einen Angebotsschock. Insoweit die Nachfrage etwa im privaten Wohnbau einkommensabhängig ist und daher COVID-19-bedingt sinkt, liegt ein Nachfrageschock vor. Jedenfalls geht die Bauleistung im Ausmaß des größeren der beiden Schocks zurück, mitunter verstärken die

beiden Effekte einander wechselseitig noch. Der Verlust an Bruttowertschöpfung aus **Baustellenschließungen** über die gesamte Laufzeit des Shutdowns beliefe sich österreichweit – direkt und indirekt, laut Berechnungen von Economica – auf 2,1 Mrd. Euro oder 0,55 Prozent der Bruttowertschöpfung.

Tabelle 13: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018*	2019*	2020**	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+5,7	+3,5	+3,9	+1,7	-2,7
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+4,3	+3,9	+2,5	+1,3	-4,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose. **Vergleichswert Prognose vom Jänner 2020.

Produktionsentwicklung im Jahr 2019¹⁹

Laut STATISTIK AUSTRIA²⁰ erwirtschafteten die Hoch- und Tiefbauunternehmen im Jahr 2019 im Bereich **Bauwesen** (Hoch- und Tiefbau ohne Baunebengewerbe) einen abgesetzten Bauproduktionswert von 53,6 Mrd. Euro (ein nominelles Plus von 6,2 % im Vorjahresvergleich). Arbeitstätig bereinigt, nahm der Produktionswert gegenüber dem Vorjahr ebenfalls um 6,0 % zu. Alle Hochbausparten wiesen eine positive Entwicklung auf, darunter Sonstiger Hochbau (+10,1 %), Wohnungs- und Siedlungsbau (+7,6 %), sowie Adaptierungsarbeiten im Hochbau (+3,8 %) sowie Erschließung von Grundstücken, Bauträger (+3,0 %). Im Tiefbau verzeichnete die Teilsparte Bau von Straßen (+7,8 %) das höchste Wachstum, gefolgt von den Bausparten Rohrleitungstiefbau, Brunnenbau und Kläranlagenbau (+5,7 %) und Tunnelbau (+4,9 %). Die Bausparten Bau von Bahnverkehrsstrecken (-18,9 %), Wasserbau (-8,1 %) und Sonstiger Tiefbau anderweitig nicht genannt (-4,1%) wiesen hingegen Rückgänge auf.

Mit rund 8,5 Mrd. Euro lag die abgesetzte Produktion im Bereich der Bautätigkeit für den **öffentlichen Sektor** im Jahr 2019 um 5,3 % höher als jene des Vorjahres. Die (absolut gesehen) höchsten öffentlichen Investitionen verzeichneten die Teilsparten Bau von Straßen, Sonstiger Hochbau sowie Wohnungs- und Siedlungsbau. Die Teilsparten Wohnungs- und Siedlungsbau, Sonstiger Hochbau und Bau von Straßen verzeichneten im Jahresvergleich die höchsten Zuwächse im öffentlichen Bereich. Die Teilsparten Sonstiger Tiefbau anderweitig nicht genannt, Bau von Bahnverkehrsstrecken und Kabelnetzleitungstiefbau wiesen hingegen eine rückläufige Entwicklung auf.

¹⁹ Die vorliegenden Ergebnisse (mit Beginn des Jahres 2008 nach ÖNACE 2008 anstatt der bis einschließlich 2007 anzuwendenden ÖNACE 2003) basieren auf der Konjunkturerhebung im produzierenden Bereich, in die all jene Unternehmen einbezogen werden, die eine Beschäftigtengrenze (20 und mehr Beschäftigte) und/oder eine Umsatzgrenze (eine Mio. EUR und mehr Umsatzerlöse) überschreiten. Sie repräsentieren rund 90 % der Gesamtproduktion.

²⁰ STATISTIK AUSTRIA (2020): Produzierender Bereich mit 1,1 % Umsatzplus im Jahr 2019. Pressemitteilung 31.03.2020. URL: http://www.statistik.at/web_de/presse/122850.html [Stand: 03.04.2020].

Mit einem abgesetzten Produktionswert von insgesamt 8.414,7 Mio. Euro im Jahr 2019 verzeichnete die Bautätigkeit in **Niederösterreich** einen Anstieg um 7,3 % gegenüber dem Vorjahr (Österreich: +6,2 %). Alle Bundesländer, außer Vorarlberg (-1,9 %), konnten den Wert der abgesetzten Produktion im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erhöhen. Dabei verzeichneten das Burgenland (+16,6 %) und Tirol (+11,1 %) sowie Niederösterreich (+7,3 %) die höchsten Produktionssteigerungen.

Die österreichischen Baubetriebe (ohne Baunebengewerbe) verfügten Ende Dezember 2019 über **Auftragsbestände** im Ausmaß von insgesamt 15,1 Mrd. Euro (-3,8 %). Auf Bundesländerebene verzeichneten das Burgenland (+89,7 % bzw. 240,5 Mio. Euro), Kärnten (+10,2 % bzw. 668,8 Mio. Euro) und Niederösterreich (+0,2 % bzw. 2,3 Mrd. Euro) Zuwächse im Jahresvergleich. In Salzburg (-9,4 % bzw. 1,2 Mrd. Euro), Tirol (-8,0 % bzw. 2,4 Mrd. Euro) und Wien (-7,1 % bzw. 3,6 Mrd. Euro) gab es Rückgänge bei den Auftragsbeständen, im Vorjahresvergleich.

Beschäftigung

Im Jahresdurchschnitt 2019 erhöhte sich, im Vorjahresvergleich, deutlich die Zahl der Beschäftigten im Bauwesen, sowohl in **Österreich** (+3,8 %) als auch in **Niederösterreich** (+5,2 %). Für das Jahr 2020 erwarten ECONOMICA und das IHS für **Niederösterreich** und **Österreichweit** einen Rückgang der Beschäftigung um 1,4 % bzw. um 2,4 % (vgl. Tabelle 14).

Tabelle 14: Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019	2020**	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+1,4	+4,1	+5,2	+1,8	-1,4
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,7	+3,4	+3,8	+1,4	-2,4

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose. **Vergleichswert ECONOMICA/IHS Prognose vom Jänner 2020.

3.5. Handel

Bruttowertschöpfung

Im Jahr 2019 waren die österreichischen Haushalte fortgesetzt recht ausgabenfreudig und konnten sich dabei auf eine zufriedenstellende Einkommensentwicklung stützen, die zusätzlich durch den Familienbonus begünstigt wurde. Infolgedessen wuchs der **private Konsum** inflationsbereinigt um 1,4 %.

Die BWS des Bereichs Handel (inkl. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern) ist im Vorjahr im Österreich-Durchschnitt um 1,0 % und in Niederösterreich um 0,8 % gewachsen (vgl. Tabelle 15).

Die Sperrmaßnahmen infolge der Corona-Krise führen im ersten Halbjahr 2020 zu einem starken Rückgang des Handelsumsatzes im Bereich dauerhafte Konsumgüter und einem gleichzeitigen Anstieg des Umsatzes bei den Lebensmitteln und Getränken. Insgesamt dürfte die BWS dieses Bereichs im heurigen Jahr um 1,8 % in **Österreich** und um 2,0 % in **Niederösterreich** zurückgehen.

Tabelle 15: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018*	2019*	2020**	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+4,1	+0,7	+0,8	+1,2	-2,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+0,3	+1,9	+1,0	+1,3	-1,8

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. ²⁾Inkl. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

**Vergleichswert Prognose vom Jänner 2020.

Umsatzentwicklung im Jahr 2019

Nach Berechnungen von STATISTIK AUSTRIA²¹ entwickelte sich der **Handel** insgesamt (inklusive Reparatur und Instandhaltung von Kraftfahrzeugen) im Jahr 2019 mit einem nominellen Wachstum von 1,3 % (real 0,6 %) moderat. Sowohl der **Großhandel**, mit einem Umsatzzuwachs von 0,9 % nominell und 0,6 % real, als auch der **Einzelhandel**, wo der Umsatz um 2,1 % nominell (real +1,2 %) expandierte, trugen zum Wachstum bei (vgl. Tabelle 16). Der Umsatz im **Kfz-Handel** ging um 1,1 % (real) zurück.

Tabelle 16: Umsatzveränderung im Einzelhandel im Jahr 2019

ausgewählte Branchen	Umsatzveränderung zum Vorjahreszeitraum in %	
	Nominell	Real
Handel	+1,3	+0,6
Kfz-Handel und Reparatur	+0,6	-1,1
Großhandel	+0,9	+0,6
Einzelhandel	+2,1	+1,2

Quelle: STATISTIK AUSTRIA Konjunkturstatistik Handel, Dienstleistungen.

Beschäftigung

Im Jahresdurchschnitt 2019 expandierte die Beschäftigung im Handel sowohl in **Österreich** (+1,0 %) als auch in **Niederösterreich** (+0,7 %). Für 2020 erwarten ECONOMICA und das IHS einen Rückgang der Beschäftigung im Handel um 0,7 % in **Niederösterreich** und um 0,3 % im **Österreich-Durchschnitt** (vgl. Tabelle 17).

²¹ STATISTIK AUSTRIA (2019): Dienstleistungs- und Handelsunternehmen erwirtschafteten 2019 Umsatzzuwächse http://www.statistik.at/web_de/presse/122723.html 04.03.2020. URL: Zuletzt aufgerufen am 03.04.2020.

Tabelle 17: Entwicklung der Beschäftigung im Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019	2020**	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	-0,5	+1,4	+0,7	+0,6	-0,7
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,4	+1,5	+1,0	+0,7	-0,3

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS. P= Prognose. **Vergleichswert ECONOMICA/IHS Prognose vom Jänner 2020.

3.6. Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Bruttowertschöpfung

Mit einem leicht abgeschwächten Tempo hat sich die positive Entwicklung im Bereich Beherbergungs- und Gaststättenwesen in **Niederösterreich** (+2,3) wie auch im **Österreich-Durchschnitt** (+2,3) im Jahr 2019 fortgesetzt.

Infolge der Grenzsicherungen und der Ausgangssperren wegen der Corona-Krise entfallen dem Tourismus im ersten Halbjahr 2020 wichtige Einnahmen sowohl von ausländischen als auch von inländischen Touristen. Da der Konsum dieser Dienstleistungen in der zweiten Jahreshälfte nicht nachgeholt werden kann, ist mit einem Rückgang der BWS im Bereich Beherbergungs- und Gaststättenwesen im Jahr 2020 um 10,5 % im **Österreich-Durchschnitt** und um 9,5 % in **Niederösterreich** zu rechnen.

Tabelle 18: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018*	2019*	2020**	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-2,4	+2,2	+2,3	+1,5	-9,5
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+0,2	+3,0	+2,3	+1,3	-10,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose. **Vergleichswert vom Jänner 2020.

Laut **WIFO-Konjunkturtest** zeigen die Konjunkturbeurteilungen im Bereich Beherbergung und Gastronomie im **März** deutliche Effekte der Coronavirus-Krise. So werden die derzeitige Geschäftslage sowie die aktuelle Nachfrage deutlich pessimistischer als im Vormonat eingeschätzt. Die unternehmerischen Erwartungen bezüglich der künftigen Entwicklung der Nachfrage und Geschäftslage befinden sich auf dem tiefsten Stand seit Beginn der Auswertungen Anfang 2001.

Tourismusentwicklung im Jahr 2019²²

Im Jahr 2019 entwickelte sich die Zahl der **Nächtigen** in **Österreich** dynamisch mit einem Plus von 1,9 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Laut STATISTIK AUSTRIA lag sie bei

²² http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/tourismus/beherbergung/ankuenfte_naechtigungen/index.html

152,7 Mio. Übernachtungen. Die Zahl der Nächtigungen ausländischer Gäste nahm um 2,1 % auf 112,7 Mio. zu, die Zahl der inländischen Gästenächtigungen erhöhte sich um 1,4 % auf rund 39,9 Mio. Die **Ankünfte** stiegen im Jahr 2019, im Jahresvergleich, auf 46,2 Mio. bzw. um 3,0 %. Steigerungen bei den Ankünften wurden sowohl bei den ausländischen Gästen (+3,5 % auf 31,9 Mio.) als auch bei den Ankünften der inländischen Gäste (+2,0 % auf 14,3 Mio.) verzeichnet.

Tabelle 19: Übernachtungen im November 2019 bis Februar 2020, vorläufige Ergebnisse

	Ausländische Gäste			Inländische Gäste			Insgesamt		
	Absolutwerte in 1.000	Veränderung		Absolutwerte in 1.000	Veränderung		Absolutwerte in 1.000	Veränderung	
		in %	in 1.000		in %	in 1.000		in %	in 1.000
In allen Unterkunftsarten									
Burgenland	79,1	14,4	10,0	561,3	4,8	25,7	640,4	5,9	35,7
Kärnten	1.817,2	9,6	159,2	1.019,2	4,3	42,0	2.836,4	7,6	201,2
Niederösterreich	617,1	6,0	34,9	1.284,0	0,8	10,2	1.901,1	2,4	45,1
Oberösterreich	826,6	4,2	33,3	1.295,3	3,5	43,8	2.121,9	3,8	77,1
Salzburg	9.722,9	10,4	915,9	2.475,8	0,7	17,2	12.198,7	8,3	933,1
Steiermark	2.033,0	11,8	214,6	2.324,2	2,6	58,9	4.357,2	6,7	273,5
Tirol	19.020,6	8,3	1.457,7	1.289,8	2,3	29,0	20.310,4	7,9	1.486,7
Vorarlberg	3.288,4	6,2	192,0	294,0	-0,1	-0,3	3.582,4	5,7	191,7
Wien	4.296,2	7,1	284,8	942,7	0,2	1,9	5.238,9	5,8	286,7
Österreich	41.701,1	8,6	3.302,3	11.486,3	2,0	225,2	53.187,4	7,1	3.527,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Beherbergungsstatistik. Erstellt am: 02.04.2020.

In **Niederösterreich** lag die Zahl der Übernachtungen im Jahr 2019 bei rund 7,678 Mio., was einem Plus von 3,5 % zum Vorjahreszeitraum entspricht. Die inländischen Nächtigungen nahmen um 2,6 % auf rund 4,932 Mio. zu, die ausländischen Nächtigungen stiegen um 5,1 % auf 2,746 Mio. (siehe Tabelle 19). Der Anstieg bei den Übernachtungen der ausländischen TouristInnen ist auf eine Zunahme der Anzahl der Übernachtungen bei den Gästen aus Deutschland (+0,7 %), der Tschechischen Republik (+17,3 %), aus der Schweiz und Liechtenstein (+2,1 %), China (+19,5 %), Polen (+11,6 %) und anderen Ländern zurückzuführen. Negativ entwickelten sich hingegen die Übernachtungen der Gäste aus Italien (-2,8 %), Belgien (-1,2 %), dem Vereinigten Königreich (-3,0 %) und den Niederlanden (-2,7 %). Die Zahl der Ankünfte von TouristInnen in Niederösterreich belief sich auf 3,208 Mio. und nahm damit um 6,5 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu.

Laut vorläufigen Ergebnissen von STATISTIK AUSTRIA²³ wurden im Zeitraum November 2019 bis Februar 2020 53,19 Mio. Nächtigungen und 14,55 Mio. Ankünfte in österreichischen Beherbergungsbetrieben verzeichnet. Damit erhöhten sich im Vorjahresvergleich die Zahl der Nächtigungen um 7,1 % und die Zahl der Ankünfte um 6,9 %. Dabei stieg die Nächtigungszahl ausländischer Gäste um 8,6 %, jene inländischer Gäste um 2,0 %. In **Niederösterreich** erhöhte sich die Zahl der Übernachtungen im Zeitraum November 2019 bis Februar 2020, im Vorjahresvergleich, um 2,4 %. Dabei nahm die Zahl der Nächtigungen ausländischer Gäste (+6,0 %) kräftig zu, die Zahl der inländischen TouristInnen erhöhte sich um 0,8 %.

Beschäftigung

Im 2019 erhöhte sich in **Österreich** die Beschäftigung des Bereichs Beherbergungs- und Gaststättenwesen um 1,9 % und in **Niederösterreich** um 2,8 %. Heuer wird infolge der Coronavirus-Krise mit einem Rückgang der Beschäftigung in **Niederösterreich** um 1,2 % und um 2,5 % im **Österreich-Durchschnitt** gerechnet (vgl. Tabelle 20).

Tabelle 20: Entwicklung der Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019	2020**	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	-2,7	+1,2	+2,8	+2,2	-1,2
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,0	+2,9	+1,9	+2,0	-2,5

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose. **Vergleichswert ECONOMICA/IHS Prognose vom Jänner 2020.

3.7. Verkehr und Lagerei

Bruttowertschöpfung

Die kräftige Zunahme der BWS des Bereichs Verkehr und Lagerei setzte sich in **Österreich** im Jahr 2019 mit einer Expansionsrate von 4,4 % fort, nach einer Zunahme um 4,5 % im Jahr 2018. Für das Jahr 2019 wird mit einer kräftigen Expansion der BWS dieses Bereichs auch in **Niederösterreich** (+5,9 %) gerechnet (vgl. Tabelle 21).

Unter den Folgen der Coronavirus-Krise leidet der Bereich Verkehr und darunter der öffentliche Nah- und Fernverkehr sowie die Taxibeförderung, die Luft- und Schifffahrt und die zugehörigen Dienstleistungen besonders stark. Weniger davon betroffen sind der Güterverkehr, darunter der Transport von Konsumgütern sowie von Lebensmitteln und Getränken. Infolgedessen dürfte die BWS dieses Sektors in diesem Jahr um 5,0 % **österreichweit** und um 4,5 % in **Niederösterreich** schrumpfen.

²³ STATISTIK AUSTRIA (2019): 53,2 Mio. Nächtigungen und 14,5 Mio. Gäste in der bisherigen Tourismus-Wintersaison 2019/2020. http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/tourismus/beherbergung/ankuenfte_naechtigungen/122837.html, Pressemitteilung 02.04.2020. URL: [Stand: 03.04.2020].

Tabelle 21: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018*	2019*	2020**	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+4,5	+6,4	+5,9	+4,1	-4,5
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+3,7	+4,5	+4,4	+3,0	-5,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose. **Vergleichswert Prognose vom Jänner 2020.

Die Beurteilungen der gegenwärtigen Geschäftslage und Nachfrage weist im Vormonatsvergleich laut **WIFO-Konjunkturtest** im März einen Einbruch auf. Die unternehmerischen Erwartungen hinsichtlich der künftigen Geschäfts- und Beschäftigungslage und der Nachfrageentwicklung erreichten im März einen Tiefstand.

Entwicklung des kommerziellen Luftverkehrs im Jahr 2019

Am Standort Flughafen Wien-Schwechat stieg das Passagieraufkommen im Jahr 2019 um 17,1 %, gegenüber dem Vorjahr, auf rund 31,7 Mio. Reisende sehr stark an.²⁴ Die Anzahl der Lokalpassagiere nahm um rund 20,0 % zu, die Anzahl der Transferpassagiere um 7,6 %. Besonders kräftig wuchs die Anzahl der abfliegenden Passagiere nach Osteuropa, und darunter nach Bukarest, nach Westeuropa, nach Nordamerika sowie in den Fernen, Nahen und Mittleren Osten. Die Flugbewegungen erhöhten sich im Vorjahr mit +10,7 % ebenfalls kräftig. Beim Frachtaufkommen verzeichnete der Flughafen Wien hingegen einen Rückgang um 3,9 %.

Tabelle 22: Kennzahlen des Flughafens Wien im Jahr 2019

		Veränderung ggü. 2018, in %
Passagiere an+ab+transit	31.662.189	+17,1
Lokalpassagiere an+ab	24.318.315	+20,0
Transferpassagiere an+ab	7.189.864	+7,6
Bewegungen an+ab	266.802	+10,7
Cargo an+ab in to	283.806	-3,9
MTOW in to	10.878.054	+13,6

Quelle: Flughafen Wien AG.

Trotz der seit Anfang März laufenden Reduktion des Linienflugbetriebs bleibt der Flughafen Wien im April weiterhin durchgehend und im erforderlichen Ausmaß in Betrieb. Allerdings belasten die durch das Coronavirus verursachten Reisebeschränkungen und die damit einhergehenden starken Reduktionen des Flugangebots und Passagieraufkommens massiv den Umsatz und das Jahresergebnis 2020.

²⁴ Flughafen Wien AG (2020): Starkes Passagierwachstum, Flughafen-Wien-Gruppe mit 39,5 Mio. Passagieren (+15,0 %), in 2019, 31,7 Mio. Passagiere (+17,1 %) am Flughafen Wien, Wien, Pressemitteilung 21.01.2020.

Beschäftigung

Im Jahr 2019 nahm die Zahl der Beschäftigten, im Vorjahresvergleich, nach vorläufigen Schätzungen, in **Niederösterreich** um 3,0 % und **österreichweit** um 1,6 % zu. Im Jahr 2020 dürfte die Beschäftigung im Bereich Verkehr und Lagerei, infolge der Coronavirus-Krise, in **Niederösterreich** und in **Österreich** um 1,1 % bzw. 1,7 % zurück gehen (vgl. Tabelle 23).

Tabelle 23: Entwicklung der Beschäftigung: Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019	2020**	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+2,8	+2,8	+3,0	+1,7	-1,1
Ö (ECONOMICA/IHS)	+2,5	+3,1	+1,6	+0,6	-1,7

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose. **Vergleichswert ECONOMICA/IHS Prognose vom Jänner 2020.

3.8. Information und Kommunikation

Für heuer rechnen ECONOMICA und das IHS in **Niederösterreich** mit einer positiven Entwicklung des Bereichs Information und Kommunikation (+2,1 %), nach einer Expansion um 1,5 % im Jahr 2019. Im **Österreich-Durchschnitt** dürfte die BWS laut WIFO um +2,5 % wachsen (vgl. Tabelle 24), nach einem Anstieg um 3,1 % im Vorjahr.

Tabelle 24: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018	2019*	2020**	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-1,4	+1,0	+1,5	+1,1	+2,1
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+2,7	+2,7	+3,1	+2,5	+2,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose. **Vergleichswert Prognose vom Jänner 2020.

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom **März** wird die aktuelle Geschäftslage im **EDV-Sektor (Datenverarbeitung und Datenbanken – Software)** verhaltener als im Vormonat eingeschätzt. Die Erwartungen der Unternehmen deuten auf eine etwas geringere Dynamik im EDV-Bereich für die nächsten Monate hin.

Beschäftigung

Im Jahr 2019 erhöhte sich die Beschäftigung in **Niederösterreich** um 2,9 % und in **Österreich** um 5,9 %. Für das Jahr 2020 wird mit einer weiteren Steigerung der Beschäftigung im Bereich Information und Kommunikation in **Niederösterreich** (+2,6 %) und **Österreich** (+4,1 %) gerechnet (vgl. Tabelle 25).

Tabelle 25: Entwicklung der Beschäftigung in der Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019*	2020**	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+4,4	+6,6	+2,9	+4,4	+2,6
Ö (ECONOMICA/IHS)	+3,9	+4,7	+5,9	+5,8	+4,1

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
*Unbereinigt. P= Prognose. **Vergleichswert ECONOMICA/IHS Prognose vom Jänner 2020.

3.9. Finanz- und Versicherungsdienstleistungen

Im Jahr 2019 verzeichnete die BWS des Bereichs Finanz- und Versicherungsdienstleistungen eine Zunahme sowohl in **Niederösterreich** (+1,0 %) als auch im **Österreich-Durchschnitt** (+3,5 %). Für dieses Jahr rechnen ECONOMICA und das IHS mit einem Rückgang um 2,7 % in Niederösterreich. In Österreich dürfte die BWS laut WIFO um 2,5 % schrumpfen (vgl. Tabelle 26).

Tabelle 26: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018*	2019*	2020**	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+8,0	-1,6	+1,0	+0,0	-2,7
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+3,7	-0,5	+3,5	-0,1	-2,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose. **Vergleichswert vom Jänner 2020.

Anzahl der Kreditinstitute im Jahr 2019

Im Vergleich zum **dritten** Quartal 2019 nahm die Anzahl der Hauptanstalten österreichweit im **vierten** Quartal 2019 um 6 Einheiten auf 573 ab, die Anzahl der Zweigstellen verringerte sich um 40 Einheiten auf 3.521 (vgl. Tabelle 27). In **Niederösterreich** belief sich die Anzahl der Zweigstellen im vierten Quartal 2019 auf 794 und sank damit um 7 Einheiten, verglichen mit dem Vorquartal. Die Anzahl der Hauptanstalten blieb in **Niederösterreich** im vierten Quartal im Vergleich zum Vorquartal unverändert.

Seit dem Jahr 2000 verringerte sich österreichweit die Anzahl der Bankfilialen um rund 25 % (von 5.479 auf 4.140 im Jahr 2019). Diese Entwicklung ist auf die Zunahme der Bankomaten und der Nutzung von Onlinebanking zurückzuführen. Insbesondere Raiffeisen und die Volksbanken reduzierten ihr Filialnetz stark. Trotz des starken Rückgangs nahm die Zahl der Beschäftigten nur um zwei Prozent ab, da mehr Teilzeitkräfte beschäftigt wurden und die Zahl der Beschäftigten im IT-Sektor zunahm.²⁵

²⁵ URL: <https://help.orf.at/stories/2996700/>

Tabelle 27: Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren und Bundesländern

Periodenendstand	Insgesamt	
	Hauptanstalten	Zweiganstalten
Österreich insgesamt		
2019	573	3521
2019 Q4	573	3521
Wien	106	327
Steiermark	63	469
Oberösterreich	97	748
Salzburg	64	255
Tirol	78	354
Kärnten	43	248
Vorarlberg	26	166
Burgenland	23	160
Niederösterreich	73	794

Quelle: OeNB.

Beschäftigung

Im Jahr 2019 sank in **Niederösterreich** die Zahl der Beschäftigten im Finanz- und Versicherungswesen, im Vorjahresvergleich, um 1,5 %, **österreichweit** nahm die Zahl der Beschäftigten um 0,1 % zu. Für 2020 rechnen ECONOMICA und das IHS mit einem Rückgang der Beschäftigtenzahlen sowohl in **Niederösterreich** als auch in **Österreich** um 1,0 % bzw. 1,2 % (vgl. Tabelle 28).

Tabelle 28: Entwicklung der Beschäftigung im Finanz- und Versicherungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019	2020**	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	-4,3	-0,4	-1,5	-0,1	-1,0
Ö (ECONOMICA/IHS)	-2,1	+0,1	+0,1	-0,1	-1,2

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose. **Vergleichswert ECONOMICA/IHS Prognose vom Jänner 2020.

3.10. Grundstücks- und Wohnungswesen

Bruttowertschöpfung

Die BWS des Bereichs Grundstücks- und Wohnungswesen wuchs im Vorjahr, gemäß vorläufiger Schätzwerte, um 0,1 % in **Niederösterreich** und um 1,8 % **österreichweit**. Laut ECONOMICA und IHS dürfte dieser Bereich in **Niederösterreich** heuer um 3,3 % schrumpfen. Für **Österreich** geht WIFO von einem Rückgang um 0,5 % in diesem Jahr aus (vgl. Tabelle 29).

Tabelle 29: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018	2019*	2020**	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-0,1	+1,8	+0,1	-0,0	-3,3
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+0,7	+0,9	+1,8	+1,8	-0,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose. **Vergleichswert Prognose vom Jänner 2020.

Beschäftigung

Im Jahr 2019 nahm in **Niederösterreich** die Beschäftigung des Bereichs Grundstücks- und Wohnungswesen um 0,8 % und in **Österreich** um 2,5 % zu. Für 2020 ist infolge der Coronavirus-Krise in **Niederösterreich** und **österreichweit** ein Rückgang der Beschäftigung in diesem Bereich um 4,3 % bzw. 1,7 % zu erwarten (vgl. Tabelle 30).

Tabelle 30: Entwicklung der Beschäftigung im Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019	2020**	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+4,2	+6,0	+0,8	+0,2	-4,3
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,9	+1,0	+2,5	+1,9	-1,7

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS. P= Prognose. **Vergleichswert ECONOMICA/IHS Prognose vom Jänner 2020.

3.11. Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen²⁶

Bruttowertschöpfung

Für das Jahr 2019 wird eine Steigerung der BWS in **Niederösterreich** und in **Österreich** um jeweils 1,3 % bzw. 2,3 % geschätzt, für 2020 wird mit einem Rückgang um 1,0 % in **Niederösterreich** (Österreich: -1,2 %) gerechnet (vgl. Tabelle 31).

Tabelle 31: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018*	2019*	2020**	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+4,4	+2,8	+1,3	+2,9	-1,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+4,2	+3,0	+2,3	+1,8	-1,2

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose. **Vergleichswert Prognose vom Jänner 2020.

Konjunktur

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom März wird zurzeit die Nachfrage und die Geschäftslage in den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen als überdurch-

²⁶ ÖNACE M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen) und N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen)

schnittlich und stabil beurteilt. Die Erwartungen zur Geschäfts- und Nachfrageentwicklung in den nächsten Monaten sind im langjährigen Vergleich unterdurchschnittlich optimistisch.

Beschäftigung

Im Jahr 2019 betrug das Wachstum der Beschäftigung im Bereich Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen laut vorläufigen Schätzungen 2,5 % in **Niederösterreich** und 2,3 % in **Österreich**. Für 2020 ist sowohl in **Niederösterreich** als auch im **Österreich-Durchschnitt** mit einem Rückgang der Beschäftigung in diesem Bereich zu rechnen (2020: NÖ: –1,6 %, Ö: –2,2 %) (vgl. Tabelle 32).

Tabelle 32: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019*	2020**	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+4,8	+4,5	+2,5	+2,4	–1,6
Ö (ECONOMICA/IHS)	+5,9	+4,6	+2,3	+1,3	–2,2

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose. **Vergleichswert ECONOMICA/IHS Prognose vom Jänner 2020.

3.12. Sonstige Dienstleistungen²⁷

Bruttowertschöpfung

Der Bereich Sonstige Dienstleistungen ist im Jahr 2019, laut vorläufigen Schätzungen, in **Niederösterreich** um 0,3 % und **österreichweit** um 0,7 % gewachsen (vgl. Tabelle 33). Für das Jahr 2020 wird mit einem Rückgang um 14,3 % in **Niederösterreich** und um 13,0 % **österreichweit** gerechnet. Die faktische Stilllegung („Shutdown“) weiterer Teile des Sektors Sonstige Dienstleistungen, wie Kunst, Unterhaltung und Erholung, führt zu einem starken Rückgang der Bruttowertschöpfung in diesem Bereich.

Tabelle 33: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018*	2019*	2020**	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,2	–0,7	+0,3	+1,2	–14,3
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+1,5	–0,4	+0,7	+0,5	–13,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose. **Vergleichswert Prognose vom Jänner 2020.

²⁷ ÖNACE R (Kunst, Unterhaltung und Erholung), S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen), T (Private Haushalte mit Hauspersonal, Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt), U (Extraterritoriale Organisationen und Körperschaften)

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom **März** fällt die Beurteilung der Nachfrage, Auftragssituation und Geschäftslage besser als im Vormonat aus. Die Erwartungen zur Nachfrage- und Geschäftsentwicklung sind verhalten.

Beschäftigung

Im Jahr 2019 erhöhte sich die Beschäftigung des Bereichs Sonstige Dienstleistungen um 1,2 % in **Niederösterreich** und um 0,9 % in **Österreich**. Für heuer ist von einem Rückgang der Beschäftigung in **Niederösterreich** (–2,4 %) und **österreichweit** (–4,0 %) auszugehen (vgl. Tabelle 34).

Tabelle 34: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019	2020**	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	–2,2	+0,5	+1,2	+1,4	–2,4
Ö (ECONOMICA/IHS)	–3,1	+0,3	+0,9	+0,8	–4,0

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose. **Vergleichswert ECONOMICA/IHS Prognose vom Jänner 2020.

3.13. Öffentliche Verwaltung²⁸

Bruttowertschöpfung

Nach einer Expansion um 1,3 % in Niederösterreich und um 0,6 % österreichweit wird für das Jahr 2020 mit einer Steigerung der BWS in **Niederösterreich** um 1,9 % und österreichweit um 2,0 % gerechnet (vgl. Tabelle 35). Dabei führt die starke Nachfrage im Gesundheitsbereich sowie in der öffentlichen Verwaltung und Verteidigung zu einem Anstieg der Bruttowertschöpfung im Bereich Öffentliche Verwaltung in diesem Jahr.

Tabelle 35: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Öffentliche Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018*	2019*	2020**	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+1,6	+1,2	+1,3	+0,8	+1,9
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+1,2	+0,7	+0,6	+1,0	+2,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose. **Vergleichswert vom Jänner 2020.

Beschäftigung

Im Jahr 2019 nahm die Beschäftigung des Bereichs Öffentliche Verwaltung in **Niederösterreich** und in **Österreich** um 0,5 % bzw. 0,8 % zu. Für das Jahr 2020 ist mit einem

²⁸ ÖNACE O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung), P (Erziehung und Unterricht), Q (Gesundheits- und Sozialwesen)

Anstieg der Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** (0,7 %) und **österreichweit** (1,0 %) zu rechnen (vgl. Tabelle 36).

Tabelle 36: Entwicklung der Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019	2020**	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+1,9	+1,7	+0,5	+1,0	+0,7
Ö (ECONOMICA/IHS)	+2,1	+1,7	+0,8	+1,2	+1,0

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose. **Vergleichswert ECONOMICA/IHS Prognose vom Jänner 2020.

4. Entwicklung und Struktur des Arbeitsmarkts in Niederösterreich

4.1. Beschäftigungsentwicklung in Niederösterreich im Vergleich

Im Zuge des Konjunkturaufschwungs der Jahre 2016 bis 2018 hat sich die Lage am Arbeitsmarkt deutlich verbessert. Dieser Trend setzte sich im Jahr 2019 mit einem abgeschwächten Tempo fort. Die deutliche Verlangsamung des Beschäftigungsaufbaus am Ende des Vorjahres reflektiert insbesondere die Konjunkturschwäche in der Industrie. Während die Beschäftigung in der Sachgüterproduktion in den letzten Monaten des Vorjahres fast zum Erliegen kam, blieb die Beschäftigungsentwicklung am Bau überdurchschnittlich dynamisch. Im Dienstleistungssektor legte die Zahl der Arbeitsplätze im Vorjahr ebenfalls deutlich zu. Der kräftige Beschäftigungsanstieg ermöglichte, trotz eines weiter steigenden Arbeitskräfteangebots, einen deutlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit. Im Jahresdurchschnitt 2019 hat die Zahl der **Aktiv-Beschäftigten** (ohne KindergeldbezieherInnen und Präsenzdienere mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis) in **Niederösterreich** um 1,7 % und **österreichweit** um 1,6 % zugenommen. Die **Gesamtbeschäftigung** ist in **Niederösterreich** um 1,5 % auf 629.611 Personen und im **Österreich-Durchschnitt** um 1,5 % auf 3.797.304 Personen angestiegen (vgl. Tabelle 37).

Tabelle 37: Beschäftigte (Jahresdurchschnitt 2018 vs. 2019)

	2018			2019			2018/2019 Veränderungen		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
Niederösterreich	620.186	342.585	277.602	629.611	348.690	280.921	1,5	1,8	1,2
Wien	848.530	434.823	413.707	864.117	444.995	419.122	1,8	2,3	1,3
Oberösterreich	665.696	367.183	298.512	675.413	372.699	302.714	1,5	1,5	1,4
Österreich	3.741.484	2.000.156	1.741.328	3.797.304	2.034.007	1.763.297	1,5	1,7	1,3

Quelle: HVS, ECONOMICA/IHS.

Im Jahr 2019 expandierte die Beschäftigung der Frauen im **Österreich-Durchschnitt** und in Wien um jeweils 1,3 %. Etwas unterdurchschnittlich war die Zunahme der Frauenbeschäftigung in **Niederösterreich** mit 1,2 % und leicht überdurchschnittlich in Oberösterreich mit 1,4 %. Bei den Männern stieg die Beschäftigung in Wien (+2,3 %) und in **Niederösterreich** (+1,8 %) am stärksten an. Im Österreich-Durchschnitt nahm die Beschäftigung der Männer im Vorjahr mit 1,7 % ebenfalls stark zu. In Oberösterreich hingegen erhöhte sich die Beschäftigung der Männer mit 1,5 % unterdurchschnittlich .

In sektoraler Betrachtung erzielten im Jahr 2019 der Bau (NÖ: 5,2 % und Ö: 3,8 %), die Energie-, Wasserversorgung; Abfallentsorgung (NÖ: 3,8 % und Ö: 2,0 %), der Verkehr (NÖ: 3,0 % und Ö: 1,6 %), die Information und Kommunikation (NÖ: 2,9 % und Ö: 5,9 %), die Beherbergung und Gastronomie (NÖ: 2,8 % und Ö: 1,9 %) sowie die Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (NÖ: 2,5 % und Ö: 2,3 %) die höchsten Beschäftigungszahlen. Die Beschäftigung in der Herstellung von Waren (NÖ: 1,8 % und Ö: 1,6 %) und im primären Sektor (NÖ: +2,3 %; Ö: +2,1 %) nahmen ebenfalls kräftig zu.

In den ersten zwei Monaten des Jahres 2020 nahm die Beschäftigung noch kräftig zu. So erhöhte sich im **Zeitraum Jänner bis Februar die Aktiv-Beschäftigung** (ohne Personen mit aufrehtem Beschäftigungsverhältnis, die Kindergeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten) in **Niederösterreich** um 2,1 % und in **Gesamtösterreich** um 1,1 %. Die deutliche Erhöhung der Beschäftigung in Niederösterreich ist auf die dynamische Entwicklung im Bausektor und im Verkehr zurückzuführen.

4.2. Arbeitslosigkeit in Niederösterreich im Vergleich

Mit dem Auftreten des Coronavirus in Österreich ist die Zahl der Zugänge in die Arbeitslosigkeit seit März 2020 enorm gestiegen. So erhöhte sich die Arbeitslosenquote im März 2020 in **Niederösterreich** auf 7,7 % (**78.440** Arbeitslose) und lag damit über dem **Österreich-Durchschnitt** (7,5 %) sowie weit unter dem Wert für Wien (12,2 %), aber deutlich über jenem von Oberösterreich (4,8 %) (vgl. Tabelle 38). Die geschätzte Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2019 ging in Niederösterreich gegenüber dem Vorjahr um 0,3 % Prozentpunkte auf 7,5 % (Österreich: 7,4 % bzw. -0,3 % Prozentpunkte zurück).

Tabelle 38: Vorgemerkte Arbeitslose* im Vergleich

Zahl der Arbeitslosen	2015	2016	2017	2018	2019	März 2020
Österreich	354.332	357.313	339.976	312.107	301.328	504.345
Niederösterreich	58.522	59.851	57.999	52.478	50.745	78.440
Wien	124.685	128.375	124.054	118.501	114.869	165.047
Oberösterreich	41.193	41.716	39.673	35.157	34.052	57.808
ALQ – nationale Definition (%)						
Österreich	9,1	9,1	8,5	7,7	7,4	7,5
Niederösterreich	9,1	9,1	8,7	7,8	7,5	7,7
Wien	13,5	13,6	13,0	12,3	11,7	12,2
Oberösterreich	6,1	6,1	5,8	5,0	4,8	4,8
ALQ - EU-Definition (%)						
Österreich	5,7	6,0	6,0	4,9	4,5	4,4*

Quelle: AMS. *Jahresdurchschnitt und Ende des Monats – vorläufige Schätzungen; Schätzungen des AMS für die Arbeitslosenquoten. **Februar 2020.

4.3. Arbeitslosigkeit nach Geschlecht

Die Aufgliederung der **Arbeitslosen** für **Niederösterreich nach Geschlecht** (vgl. Tabelle 39) zeigt, dass sich der Bestand an Arbeitslosen, infolge der Coronavirus-Krise, sowohl bei den **Männern** als auch bei den **Frauen** im **März 2020** gegenüber dem Jahresdurchschnitt 2019 in allen betrachteten Bundesländern massiv erhöhte. Insgesamt nahm die Arbeitslosigkeit in **Niederösterreich** im März 2020 gegenüber März 2019 um 50,7 %, im **Österreich-Durchschnitt** um 65,7 %, in Wien um 38,9 % und in Oberösterreich um 71,0 % zu. Insgesamt stieg im März 2020 die Arbeitslosigkeit der Männer stärker an als die Arbeitslosigkeit der Frauen.

Tabelle 39: Arbeitslosigkeit nach Geschlecht*

	2015	2016	2017	2018	2019	März 2020
Arbeitslose – Männer						
Österreich	205.071	204.458	192.825	174.841	166.638	285.152
Niederösterreich	33.717	34.116	32.739	28.996	27.485	43.373
Wien	74.241	75.520	72.388	68.560	65.362	98.662
Oberösterreich	23.738	23.699	22.402	19.302	18.631	32.724
Arbeitslosenquote – Männer*						März 2020
Österreich	9,8	9,7	9,0	8,0	7,6	NV
Niederösterreich	9,5	9,4	8,9	7,8	7,3	NV
Wien	15,4	15,5	14,6	13,6	12,8	NV
Oberösterreich	6,4	6,3	5,9	5,0	4,8	NV
Arbeitslose – Frauen						März 2020
Österreich	149.261	152.855	147.150	137.266	134.690	219.193
Niederösterreich	24.805	25.735	25.260	23.482	23.260	35.067
Wien	50.444	52.855	51.666	49.941	49.507	66.385
Oberösterreich	17.454	18.017	17.272	15.856	15.421	25.084
Arbeitslosenquote – Frauen*						März 2020
Österreich	8,3	8,3	7,9	7,3	7,1	NV
Niederösterreich	8,6	8,7	8,5	7,8	7,6	NV
Wien	11,3	11,7	11,3	10,8	10,6	NV
Oberösterreich	5,8	5,9	5,6	5,0	4,8	NV

* Schätzungen des AMS für die Arbeitslosenquoten; Quelle: AMS.

Der Vergleich der Arbeitslosenquoten, unterschieden nach Geschlecht in Österreich, Niederösterreich, Wien und Oberösterreich ergibt, dass die Arbeitslosenquote der **Männer** in **Niederösterreich** im **Jahr 2019** mit 7,3 % einen niedrigeren Wert als Wien (12,8 %) und als den Bundesdurchschnitt (7,6 %) verzeichnet, aber einen deutlich höheren Wert als Oberösterreich (4,8 %) aufweist. Bei den **Frauen** ist die Arbeitslosenquote in **Niederösterreich** mit 7,6 % niedriger als in Wien (10,6 %) und höher als im bundesweiten Durchschnitt (7,1 %) und in Oberösterreich (4,8 %).

4.4. Arbeitslosigkeit nach AMS- Bezirken

Die **Arbeitslosenquote nach AMS-Bezirken** in **Niederösterreich** wies im **Februar 2020**, im Vorjahresvergleich, in den meisten Bezirken Rückgänge auf. Die höchsten Rückgänge der Gesamtarbeitslosigkeit zeigten dabei Gmünd (–0,9 %) und Waidhofen/Ybbs (–0,6 %). In Amstetten, Gänserndorf, Lilienfeld und Melk erhöhte sich hingegen die Arbeitslosenquote (vgl. Tabelle 40).

Tabelle 40: Arbeitslosigkeit nach AMS-Bezirken, Februar 2020 vs. Februar 2019

	Frauen		Männer		Gesamt	
	Arbeitslosenquote	Veränd. zum Vorjahr	Arbeitslosenquote	Veränd. zum Vorjahr	Arbeitslosenquote	Veränd. zum Vorjahr
301-Amstetten	4,8%	0,1%	5,8%	0,4%	5,3%	0,3%
303-Baden	/0	/0	/0	/0	/0	/0
304-Baden neu	8,8%	-0,1%	10,5%	-0,3%	9,7%	-0,2%
305-Berndorf - St. Veit	/0	/0	/0	/0	/0	/0
306-Bruck/Leitha	7,2%	-0,4%	7,8%	-0,3%	7,5%	-0,4%
308-Gänserndorf	9,0%	0,1%	10,4%	0,3%	9,7%	0,2%
311-Gmünd	7,8%	-1,2%	13,0%	-0,6%	10,6%	-0,9%
312-Hollabrunn	6,2%	-0,1%	8,6%	0,0%	7,4%	0,0%
313-Horn	4,4%	-0,6%	7,2%	-0,3%	5,9%	-0,4%
314-Korneuburg	6,1%	-0,1%	6,9%	-0,2%	6,5%	-0,2%
315-Krems	7,2%	-0,2%	9,3%	-0,1%	8,3%	-0,1%
316-Lilienfeld	7,0%	0,2%	9,4%	0,3%	8,3%	0,2%
317-Melk	5,0%	0,2%	7,3%	0,2%	6,3%	0,2%
319-Mistelbach	6,4%	0,0%	9,0%	0,0%	7,8%	0,0%
321-Mödling	6,3%	-0,2%	7,5%	-0,3%	6,9%	-0,3%
323-Neunkirchen	9,1%	-0,3%	10,5%	-0,3%	9,9%	-0,3%
326-St. Pölten	7,3%	-0,1%	9,6%	-0,3%	8,5%	-0,2%
328-Scheibbs	3,3%	-0,1%	6,1%	-0,3%	4,8%	-0,2%
329-Schwechat	7,3%	-0,4%	8,2%	-0,3%	7,8%	-0,4%
331-Tulln	5,1%	-0,4%	6,9%	-0,1%	6,1%	-0,2%
332-Waidhofen/Thaya	5,7%	-0,5%	9,9%	-0,4%	7,9%	-0,4%
333-Waidhofen/Ybbs	3,0%	-0,3%	4,8%	-0,8%	4,0%	-0,6%
334-Wr. Neustadt	10,2%	-0,1%	10,9%	-0,3%	10,6%	-0,2%
335-Zwettl	4,5%	-0,3%	10,1%	-0,1%	7,6%	-0,2%
Niederösterreich	8,0%	-0,3%	9,2%	-0,3%	8,7%	-0,3%

Quelle: AMS Niederösterreich.

Arbeitslosenquote: Arbeitslose in % vom Arbeitskräftepotential (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte)

Die Veränderung der Arbeitslosenquote wird in %-Punkten angegeben

4.5. Aktuelle Entwicklung am niederösterreichischen Arbeitsmarkt und Prognose

Im Februar dieses Jahres lag der Arbeitslosenbestand noch unter dem Vorjahreswert. Mit dem Auftreten des Coronavirus in Österreich und den folgenden Eindämmungsmaßnahmen hat sich die Situation schlagartig geändert. Die Zahl der Zugänge in die Arbeitslosigkeit ist im März **österreichweit**, einschließlich **Niederösterreich**, enorm gestiegen. Damit ist in Niederösterreich die Zahl der arbeitslosen Personen erstmals seit drei Jahren gestiegen. Allerdings ist dieser massive Anstieg teilweise auf die verkürzte Wintersaison im Tourismus zurückzuführen.

Ende März waren 78.440 Personen (ohne SchulungsteilnehmerInnen) bei den AMS-Geschäftsstellen in **Niederösterreich** arbeitslos gemeldet. Damit wurde ein Plus von 26.376 Personen (Österreich: +199.934) oder 50,7 % (Österreich: 65,7 %) gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres verzeichnet. Inkludiert man die Schulungsteilnahmen, betrug der Anstieg in Niederösterreich 25.078 Personen (Ö: +193.543 Personen) bzw. +40,8 % (Ö: +52,5 %) (vgl. Tabelle 41). Die Zunahme der Arbeitslosigkeit betrifft in Niederösterreich Frauen (+11.573 oder +49,3 %) und Männer (+14.803 oder +51,8 %) in etwa gleichem Ausmaß sowie alle Altersgruppen. Allerdings ist der Zuwachs bei den Jugendlichen mit +84 % deutlich stärker als bei den Älteren über 50 (+32 %). Im **Österreich-Durchschnitt** nahm die Arbeitslosigkeit der Männer (+68 %) stärker zu als die Arbeitslosigkeit der Frauen (+62,8 %).

Die Entwicklung der sektoralen Verteilung der Arbeitslosen zeigt sowohl in **Niederösterreich** als auch im **Österreich-Durchschnitt** einen starken Anstieg der Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr in der Beherbergung und Gastronomie (NÖ: +6.270 od. +139 %) sowie in der Baubranche (NÖ: +4.233 od.+86 %).

Ausländische Arbeitskräfte sind **österreichweit sowie in Niederösterreich** stärker als die inländischen Arbeitskräfte von der Arbeitslosigkeit betroffen. So stieg die Arbeitslosigkeit bei den Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft in **Niederösterreich** (+7.717 od. +70 % auf 18.756) stärker an als bei InländerInnen (+45 %).

Tabelle 41: Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen, März 2020

	Bestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	relativ
Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen gesamt	562.522	+193.543	+52,5%
Wien	189.535	+44.552	+30,7%
Niederösterreich	86.500	+25.078	+40,8%
Burgenland	15.402	+4.954	+47,4%
Oberösterreich	66.121	+22.881	+52,9%
Kärnten	40.032	+14.749	+58,3%
Vorarlberg	17.697	+6.563	+58,9%
Steiermark	71.011	+29.639	+71,6%
Salzburg	31.077	+16.442	+112,3%
Tirol	45.147	+28.685	+174,2%
InländerInnen	360.427	+116.845	+48,0%
AusländerInnen	202.095	+76.698	+61,2%
Jugendliche (unter 25 Jahre)	82.462	+24.852	+43,1%
Haupterwerbssalter (25 bis 49 Jahre)	326.955	+121.551	+59,2%
Ältere (50 Jahre und älter)	153.105	+47.140	+44,5%

Quelle: AMS Österreich, HV.

Am Stellenmarkt in **Niederösterreich** sind die Arbeitsaufnahmen im März im Vorjahresvergleich um 4.612 (oder -37 %) auf 8.070 gesunken. Der Stellenzugang (-25,7 %) und die Stellenbesetzungen (um -42 % auf 3.764) sind ebenfalls zurückgegangen.

Tabelle 42: Arbeitsmarktdaten März 2020

Bundesland	Jugendarbeitslosigkeit*)		AL 50 Jahre und älter		Langzeitarbeitslosigkeit**)		Gemeldete offene Stellen	Lehrstellen-Suchende	Gemeldete offene Lehrstellen
	Abs.	Anteil (%) an Ges.-AL	Abs.	Anteil (%) an Gesamt-AL	Abs.	Anteil (%) an Ges.-AL			
Burgenland	1.408	10,2	5.144	37,2	1.442	10,4	1.066	165	92
Kärnten	3.828	10,3	12.231	32,8	3.661	9,8	2.373	519	381
NÖ	8.295	10,6	27.012	34,4	10.154	12,9	10.749	1.140	721
OÖ	7.951	13,8	16.612	28,7	4.039	7,0	16.382	705	1.364
Salzburg	4.246	14,6	7.540	25,9	1.129	3,9	4.535	360	745
Steiermark	7.704	12,0	19.472	30,4	5.283	8,3	10.209	693	808
Tirol	5.536	12,9	11.664	27,1	970	2,3	4.087	339	730
Vorarlberg	2.231	14,1	4.279	27,1	763	4,8	3.202	336	304
Wien	16.076	9,7	43.896	26,6	23.412	14,2	8.119	2.850	403
Österreich	57.275	11,4	147.850	29,3	50.853	10,1	60.722	7.107	5.548
03/2020	32.293	9,7	111.091	33,3	48.410	14,5	75.404	6.069	6.528
03/2019	29.712	9,8	100.299	32,9	48.450	15,9	76.421	5.923	6.109

Quelle: AMS Österreich, HV. *) 15 bis unter 25 Jahre, **) Länger als 1 Jahr arbeitslos.

Der Anteil der über 50-Jährigen an der Gesamtarbeitslosigkeit betrug im **März** in **Niederösterreich** 34,4 % (Ö: 29,3 %). Diese Zahl blieb weiterhin die zweitgrößte nach dem Burgenland, im Bundesländervergleich. Der Anteil der **Jugendarbeitslosigkeit** (15 bis unter 24 Jahre) an der Gesamtarbeitslosigkeit war in **Niederösterreich** mit 10,6 % (Österreich: 11,4 %) der viertniedrigste im Bundesländervergleich, nach Wien, dem Burgenland und Kärnten (vgl. Tabelle 42). Ende März standen 1.140 Lehrstellensuchenden insgesamt 721 offene Lehrstellen gegenüber.

Die neue Form der Kurzarbeitsregelung und die Nothilfen für die besonders betroffenen Unternehmen sollten dazu beitragen, den Anstieg der Arbeitslosigkeit einzudämmen. Anhand der Erfahrungen aus der Finanzkrise 2008/2009 und des bisher verzeichneten Anstiegs der Arbeitslosenzahlen wurde versucht, die Auswirkungen der Rezession auf den Arbeitsmarkt abzuschätzen. Hierbei wurde unterstellt, dass die Kurzarbeitsregelung sehr gut angenommen wird. Vor diesem Hintergrund dürfte die Beschäftigung im Jahresdurchschnitt 2020 in **Niederösterreich** um 1,0 % und **österreichweit** um 1,1 % zurückgehen.

Die Einschätzung der Arbeitslage ist gegenwärtig mit enormer Unsicherheit behaftet. Im Gegensatz zu früheren Wirtschaftskrisen trifft die gegenwärtige Krise insbesondere personalintensive Sektoren. Liquiditätsengpässe und pessimistische Erwartungen der Unternehmen können durchaus zu starken Entlassungswellen führen, vor allem dann, wenn die Unterstützungsmaßnahmen nicht angenommen werden. Gegenwärtig gehen die Institute davon aus, dass mit der Stabilisierung der Wirtschaftslage die Arbeitslosenzahl wieder kräftig sinken sollte. Allerdings können Hysteresis-Effekte, also permanente Effekte, nicht ausgeschlossen werden. Zusätzlich könnte es aufgrund der Grenzschießungen in einigen Branchen, wie etwa in der Landwirtschaft oder der Pflege, zu temporären Arbeitskräfteengpässen kommen.

Definitionen (STATISTIK AUSTRIA)

Bruttowertschöpfung (BWS): Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen). Im aktuellen VGR-System wird die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen bewertet. „Brutto“ bedeutet vor Abzug der Abschreibungen.

Bruttoregionalprodukt (BRP): Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.

Das BRP wird wie das BIP zu Marktpreisen bewertet. Die Überleitung von der regionalen Bruttowertschöpfung, die zu Herstellungspreisen bewertet wird, zum BRP hin zu Marktpreisen, erfolgt, indem die Österreichsumme der Differenzpositionen Gütersteuern minus Gütersubventionen plus unterstellte Bankgebühr anhand der regionalen Wertschöpfungssummen auf die einzelnen Regionen aufgeteilt wird.

Herstellungspreise: Der Herstellungspreis ist der Betrag, den der Produzent je Einheit der von ihm produzierten Waren oder Dienstleistungen von den Käufern erhält, abzüglich der auf die produzierten oder verkauften Güter zu zahlenden Steuern (also ohne Gütersteuern), zuzüglich aller empfangenen Subventionen, die auf die produzierten oder verkauften Güter gewährt werden (also einschließlich Gütersubventionen).

Die Bewertung zu Herstellungspreisen ermöglicht eine vom nationalen Steuersystem unabhängige Messung der Produktionsprozesse, also z. B. die Marktpreise.

Marktpreise: Der Marktpreis ist der am Markt realisierte Preis eines Gutes; er schließt im Gegensatz zum Herstellungspreis die Gütersteuern mit ein und ist um die Gütersubventionen reduziert.

Gütersteuern: Die Gütersteuern sind mengen- oder wertmäßige Steuern, die pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware bzw. Dienstleistung zu entrichten sind. Sie umfassen die Mehrwertsteuer, Importabgaben ohne Einfuhrumsatzsteuer und sonstige Gütersteuern (Mineralölsteuer, Tabaksteuer, Normverbrauchsabgabe, Versicherungssteuer, Getränkesteuer, Grunderwerbsteuer etc.).

Gütersubventionen: Gütersubventionen werden ebenfalls pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware bzw. Dienstleistung mengen- oder wertbezogen gewährt oder als Ausgleich für die Differenz zwischen einem angestrebten Preis und dem tatsächlichen Marktpreis gezahlt. Zu den Gütersubventionen zählen Importsubventionen und sonstige Gütersubventionen (betriebswirtschaftlicher Transfer an die ÖBB, EU-Subventionen, Bundesfonds-AMA, Landessubventionen an Krankenanstalten etc.). In Österreich fallen derzeit keine Importsubventionen an.

Unterstellte Bankgebühr: Die unterstellte Bankgebühr ist Teil des Produktionswertes der Banken und entspricht der Differenz aus Zinsen bzw. zinsähnlichen Erträgen und Zinsaufwendungen. Sie wird als Vorleistung nicht den einzelnen Wirtschaftsbereichen, sondern der gesamten Volkswirtschaft in Summe zugerechnet.

Arbeitnehmerentgelt: Das Arbeitnehmerentgelt umfasst sämtliche Geld- und Sachleistungen, die von einem Arbeitgeber an einen Arbeitnehmer als Entgelt für geleistete Arbeit erbracht werden. Es setzt sich zusammen aus Bruttolöhnen und -gehältern sowie Sozialbeiträgen.

Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („number of jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort (Inlandskonzept). Arbeitnehmer sind unselbstständig Beschäftigte. Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmer und Selbstständige insgesamt. Im primären Sektor werden aufgrund des hohen Anteils geringfügig Beschäftigte à Vollzeitäquivalente angegeben.

Vollzeitäquivalente: Vollzeitäquivalente sind auf Normalarbeitszeit umgerechnete Beschäftigungsverhältnisse.

Bruttoanlageinvestitionen (BAI): Bruttoanlageinvestitionen umfassen den Erwerb abzüglich Veräußerungen von Anlagegütern. Zum Anlagevermögen zählen produzierte Sachanlagen (z. B. Bauten, Maschinen, Fahrzeuge) und produzierte immaterielle Anlagegüter (z. B. Software, Urheberrechte), die wiederholt oder kontinuierlich länger als ein Jahr im Produktionsprozess eingesetzt werden.

Glossar

In weiterer Folge wird die Bedeutung verwendeter Fachbegriffe im Verständnis dieser Arbeit erläutert:

Die **Arbeitskosten je Stunde** beziehen sich auf die Bereiche Industrie und Dienstleistungen und umfassen die von den Arbeitgebern für die Beschäftigung der Arbeitnehmer zu leistenden Ausgaben. Diese setzen sich aus den direkten Kosten (direkte Entgelte vor Steuern – wie Löhne und Gehälter, unregelmäßige Boni und Sondervergütungen, Beiträge zu vermögenswirksamen Leistungen, Zahlungen bei Abwesenheit und Sachleistungen) sowie den indirekten Kosten (Sozialbeiträge der Arbeitgeber, Ausgaben für berufliche Weiterbildung, Steuern usw.) zusammen, wobei etwaige Beihilfen davon in Abzug gebracht werden müssen.

Die **Zahl der Arbeitslosen** wird vom Arbeitsmarktservice (AMS) ermittelt. Vorgemerkte Arbeitslose sind demnach bei den regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservices zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen, wobei die regionale Zuordnung nach dem Wohnort des Arbeitslosen erfolgt.

Die **Arbeitslosenquote** in nationaler Definition stellt den Anteil der arbeitslosen Personen in Prozent des unselbstständigen Arbeitskräftepotenzials (= Summe der unselbstständig Beschäftigten und der vorgemerkten Arbeitslosen) dar.

Die **Arbeitsproduktivität** wird anhand der Produktionsleistung (Wertschöpfung) pro Beschäftigter/m gemessen und gibt über einen effizienten Ressourceneinsatz – Relation zwischen dem eingesetzten Produktionsfaktor Arbeit (Input) und dem erzielten Output (Wertschöpfung) – Auskunft.

Die statistische Darstellung der **Beschäftigung** basiert auf folgenden Grundlagen:

Beschäftigung gemäß Hauptverband: Vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger werden die unselbstständig Beschäftigten in regionaler Gliederung erfasst. In diesem Zusammenhang werden alle Personen erfasst, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind den Dienstnehmern gleichgestellte sowie aufgrund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen), wobei Karenzgeldbezieher, Präsenz- und Zivildienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, mitgezählt, geringfügig Beschäftigte hingegen nicht eingerechnet werden. Maßgeblich für die Zuordnung der erfassten Personen zu einem Bundesland ist der Beschäftigungsort, der grundsätzlich durch den Sitz der festen Arbeitsstätte, im Falle einer fehlenden festen Arbeitsstätte durch den Wohnsitz, angegeben ist.

Beschäftigung gemäß IHS-Prognose („aktiv Beschäftigte“): Die Prognose wird auf der Datenbasis des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger ermittelt, wobei der oben angeführte Personenkreis um Karenzgeldbezieher und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende (bei aufrechtem Beschäftigungsverhältnis) reduziert ausgewiesen wird.

Die **Branchengliederung** folgt der Darstellung der Branchen auf der Grundlage der VGR-Systematik, die Marktproduzenten (Bergbau, Handel, Sachgütererzeugung etc.) und Nicht-Marktproduzenten (öffentliche Dienste und private Dienste ohne Erwerbscharakter) unterscheidet.

Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen** entspricht der Summe der Produktionswerte aller inländischen Produzenten (alle Unternehmen und öffentlichen Haushalte) einer Volkswirtschaft, vermindert um den Gesamtwert der im Inland produzierten Vorleistungen und der Importe (Inlandskonzept).

Das **Brutto-Medianeinkommen** (vor Abzug der Lohnsteuer und der Sozialversicherungsbeiträge) bezieht sich auf die unselbstständig Beschäftigten jedes Bundeslandes und bedeutet, dass jeweils 50 der Beschäftigten mehr und 50 weniger als dieses Einkommen pro Monat beziehen.

Der **(Brutto-)Produktionswert** entspricht der Bruttowertschöpfung plus Vorleistungen und umfasst im Unternehmenssektor Verkäufe an andere Wirtschaftssubjekte, Lagerveränderungen an eigenen Erzeugnissen und selbsterstellte Anlagen; im öffentlichen Sektor die Bereitstellung öffentlicher Güter und Verkäufe von öffentlichen Leistungen.

Die **Bruttowertschöpfung (Nettoproduktionswert, Rohwertschöpfung)** wird ermittelt, indem man vom Produktionswert die Vorleistungen in Abzug bringt. Sie umfasst im Unternehmenssektor Abschreibungen, indirekte Steuern minus Subventionen und die Wertschöpfung, bestehend aus Löhnen und Gehältern, Zinsen und Pachten und dem Produktionsgewinn, wobei die Summe der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche in der Regel noch um unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen und Vorsteuern für Investitionen bereinigt wird; im öffentlichen Sektor Abschreibungen und die Wertschöpfung, bestehend aus Löhnen und Gehältern sowie Zinsen und Pachten. Die Zusammenhänge lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Produktionswert	
– Vorleistungen	
= Bruttowertschöpfung (unbereinigt)	
– unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen	
– Vorsteuerabzug für Investitionen	
= Bruttowertschöpfung (bereinigt)	
+ Einfuhrabgaben	
= Bruttoinlandsprodukt (zu Marktpreisen)	

Erwerbstätige nach VGR (Labour Force Konzept): Diese umfasst sämtliche Beschäftigungsverhältnisse: selbstständige, unselbstständig Beschäftigte und geringfügig Beschäftigte mit einer wöchentlichen Mindestbeschäftigung von einer Stunde (Mikrozensus-Befragung). Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse wird durch Daten der STATISTIK AUSTRIA festgelegt, die im Rahmen dieser Arbeit die Grundlage für die sektorale und branchenmäßige Darstellung der Beschäftigung bildet.

Die **Exportquote** beschreibt jenen Anteil der Produktionsleistung eines Unternehmens oder einer Region, der im Ausland abgesetzt wird.

Gleichgewichte beschreiben jene Marktlösung, bei der aufgrund der Preise die nachgefragte Menge exakt der produzierten Menge entspricht, wobei gleichzeitig die Konsumenten ihren Nutzen bzw. die Produzenten ihren Gewinn maximieren.

In der **Handelsbilanz (Terms-of-Trade)** werden alle grenzüberschreitenden Warentransaktionen erfasst, die mit einer Eigentumsübertragung verbunden sind, d. h., es werden die Warenimporte den Warenexporten gegenübergestellt. Ein Handelsbilanzüberschuss wird dann erzielt, wenn der Wert der Exporte jenen der Importe übersteigt. Die Handelsbilanz bildet ein Teilssegment der Leistungsbilanz, die zusätzlich noch Reiseverkehrs- und sonstige Dienst- und Faktorleistungsströme (Dienstleistungsbilanz) sowie die sogenannte Übertragungsbilanz (Erfassung einseitiger Leistungs- und Förderungstransaktionen) umfasst.

Nach der Regionalgliederung der EU (**NUTS**) wurde Österreich hierarchisch in drei NUTS I-Regionen (Ost-, Süd-, Westösterreich), neun NUTS II-Regionen (Bundesländer) und 35 NUTS III-Regionen eingeteilt (Gebietsstand 1.1.2000), die letztendlich die territoriale Grundlage für die Beurteilungen und Förderungen der Regionen aus EU-Mitteln und somit auch die regionale Grundlage für viele Basisstatistiken bilden. Die NUTS-Einteilung orientiert sich nicht nur an der durchschnittlichen Größe der NUTS-Einheiten in anderen Ländern, sondern auch an der strukturellen Einheitlichkeit dieser Gebietseinheiten.

Mit **Skalenerträgen (SE)** wird im Rahmen eines Produktionsvorganges der Effekt einer Variation der Inputs auf die resultierende Outputmenge bezeichnet, wobei sich bei konstanten SE die Outputmenge im selben Verhältnis (proportional) zur Inputvariation verändert, bei steigenden SE eine überproportionale, bei sinkenden eine unterproportionale Veränderung des Outputs erreicht wird.

Spillovers sind so genannte externe Effekte, die dann vorliegen, wenn die ökonomische Lage eines Wirtschaftssubjektes durch Aktionen eines anderen Wirtschaftssubjektes positiv oder negativ beeinflusst wird, ohne dass Gegenleistungen (Bezahlung, Entschädigung) erfolgen. **Wissens-Spillovers** sind demnach Vorteile infolge eines Wissenstransfers, z. B. aufgrund der Konzentration von gleichartigen Unternehmen innerhalb eines Clusters.

Standortattraktivität wird im Rahmen dieser Arbeit als Vermögen, ausländisches Kapital in eine bestimmte Region anzuziehen, verstanden und anhand des Umfanges ausländischer Direktinvestitionen festgemacht.

Die **Standortqualität** einer Region wird auf der Grundlage der jeweiligen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit als Qualitätskriterium bewertet.

Unter **Synergieeffekten** versteht man die positive Wirkung, die sich beispielsweise aus dem Zusammenschluss bzw. –wirken zweier Unternehmen ergibt.

Vorleistungen stellen den Wert aller Güter dar, die inländische Wirtschaftseinheiten von anderen (in- und ausländischen) Wirtschaftseinheiten bezogen und innerhalb der Rechnungsperiode im Zuge der Produktion verbraucht haben, z. B. Rohstoff- und Energieverbrauch, Mieten, Büromaterial etc.

Informationen über Methoden und Definitionen des Mikrozensus (STATISTIK–Austria: http://www.statistik.at/web_de/presse/054313)

Methodische Informationen, Definitionen: Bei den in dieser Studie präsentierten Ergebnissen zu Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit handelt es sich um Daten aus dem Programm der „**Europäischen Arbeitskräfteerhebung**“, die in Österreich im Rahmen des Mikrozensus durchgeführt wird. Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung in Haushalten, wobei Woche für Woche ca. 1.500 Haushalte befragt werden.

Die **Europäische Arbeitskräfteerhebung** findet in allen Mitgliedsländern der EU statt. Dabei werden in zufällig ausgewählten privaten Haushalten in standardisierter Form Informationen zur Erwerbstätigkeit und zur Suche nach Arbeit erhoben. Diese Daten werden anschließend auf die jeweilige Bevölkerungszahl hochgerechnet. Als **erwerbstätig** gelten nach den hier angewandten internationalen Richtlinien Personen, die in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet haben oder die wegen Urlaub, Krankheit usw. nicht gearbeitet haben, aber normalerweise einer Beschäftigung nachgehen. Präsenz- und Zivildienstler sind ausgeschlossen. Die **EU–Quote als internationale Arbeitslosenquote** wird auf Basis der Arbeitskräfteerhebung berechnet. Ihr liegt die internationale Definition von Arbeitslosigkeit zugrunde. Demnach gelten Personen als arbeitslos, wenn sie – nach dem Labour Force–Konzept (LFK) – nicht erwerbstätig sind, aktiv Arbeit suchen und für die Arbeitsaufnahme verfügbar sind. Die Quote entspricht dem Anteil der Arbeitslosen nach LFK an den Erwerbspersonen nach LFK. Aufgrund der eingeschränkten Definition von Arbeitslosigkeit (sofort verfügbare Arbeitslose, Status als nicht arbeitslos, wenn in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet wurde) und tendenzieller Untererfassung von Arbeitslosen bei der Arbeitskräfteerhebung liegt die EU–Quote in der Regel unter der nationalen Arbeitslosenquote (Registerquote).

Die **Erwerbstätigenquote** bezieht die Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 auf die gleichaltrige Bevölkerung.

Teilzeitarbeit wird nach zwei unterschiedlichen Konzepten definiert: (1) Auf Basis der normalerweise pro Woche geleisteten Arbeitsstunden, einschließlich regelmäßig geleisteter Überstunden und Mehrstunden. Als teilzeitbeschäftigt gelten demnach jene, die weniger als 36 Stunden pro Woche arbeiten. (2) Auf Basis der direkten Frage nach Teilzeiterwerbstätigkeit. Aus Plausibilitätsgründen gelten dabei Personen, die normalerweise weniger als 30 Stunden pro Woche arbeiten, immer als teilzeitbeschäftigt, Personen die 36 oder mehr Stunden arbeiten, immer als Vollzeitbeschäftigte.

Die Zahl offener Stellen stammt aus der **Offenen–Stellen–Erhebung** der STATISTIK AUSTRIA, die seit dem ersten Quartal 2009 für die Wirtschaftsabschnitte B bis S (ÖNACE 2008) laufend durchgeführt wird. Insgesamt werden pro Quartal rund 6.000 Unternehmen befragt. Ab dem ersten Quartal 2010 ist diese Erhebung in den Mitgliedsländern der EU verpflichtend durchzuführen.

5. Literaturverzeichnis

Arbeitsmarktdaten (2020). Datenbank des AMS Österreich und Datenbank des AMS Niederösterreich. URL: www.ams.or.at und www.ams.or.at/noe.

Bank Austria (2020), EinkaufsManagerIndex, März 2020. URL: <https://www.bankaustria.at/wirtschaft-oesterreich-emi.jsp>

Flughafen Wien AG (2020): Starkes Passagierwachstum, Flughafen-Wien-Gruppe mit 39,5 Mio. Passagieren (+15,0 %), in 2019, 31,7 Mio. Passagiere (+17,1 %) am Flughafen Wien, Wien, Pressemitteilung 21.01.2020.

IHS (2020): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2020. Coronavirus führt zu Rezession in Österreich. Wien, März 2020.

KMU Forschung Austria (2019), News, März 2020.

URL: <https://www.kmuforschung.ac.at/wp-content/uploads/2020/03/Liquidit%C3%A4t-bei-Einnahmenentfall.pdf/>

Landesregierung Niederösterreich (2019-2020): Verschiedene Pressemitteilungen. St. Pölten. URL: <http://www.noe.gv.at/>

OeNB (2020): Statistik Datenbank und Presseaussendungen. Online im Internet unter URL: <http://www.oenb.at>

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2020): Gemeinschaftsdiagnose Frühling 2020. URL: www.gemeinschaftsdiagnose.de

STATISTIK AUSTRIA (2019-2020): STATcube Statistische Datenbank. Wien.

STATISTIK AUSTRIA (2019-2020): Verschiedene Presseaussendungen. Wien.

WIFO (2019): WIFO-Konjunkturszenario: Scharfer, aber im besten Fall kurzer Einbruch der Konjunktur infolge der Coronavirus-Pandemie. Wien, März 2020.

WIFO (2020): Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests März 2020. Wien. URL: <http://www.itkt.at>

WIFO (2019): Klaus Friesenbichler, Birgit Agnezy, WIFO-Investitionstests Herbst 2019 Industrie, Jänner 2020. URL: https://www.itkt.at/fileadmin/documents/pdf/it_ind.pdf

Wirtschaftskammer Niederösterreich (2019-2020): Datenbank URL: <https://www.wko.at/>

Autoren: Daniela Grozea–Helmenstein, Helmut Berrer, Christian Helmenstein

Titel: Wirtschaftsprognose für Niederösterreich
Projektbericht/Research Report

© 2020 ECONOMICA, Institut für Wirtschaftsforschung, Wien,

© 2020 Institute for Advanced Studies (IHS)

Liniengasse 50–52, A–1060 Wien • ☎ +43 676 3200–400 • <http://www.economica.at>

Josefstädter Straße 39, A–1080 Vienna • ☎ +43 1 59991–0 • Fax +43 1 59991–555 •
<http://www.ihs.ac.at>
